

Jahrg. 1923.

Bücherei der Kolonialschule
Wilhelmshof
Nr. 2
XVIII / 42
Witzenhausen.

Der Deutsche Kulturpionier

Zeitschrift
der Deutschen Kolonialschule Wilhelmshof



XVIII / 42

Herausgeber: Direktor Prof. Fabarius.
Schriftleiter: Th. Bindel.

Inhalt:

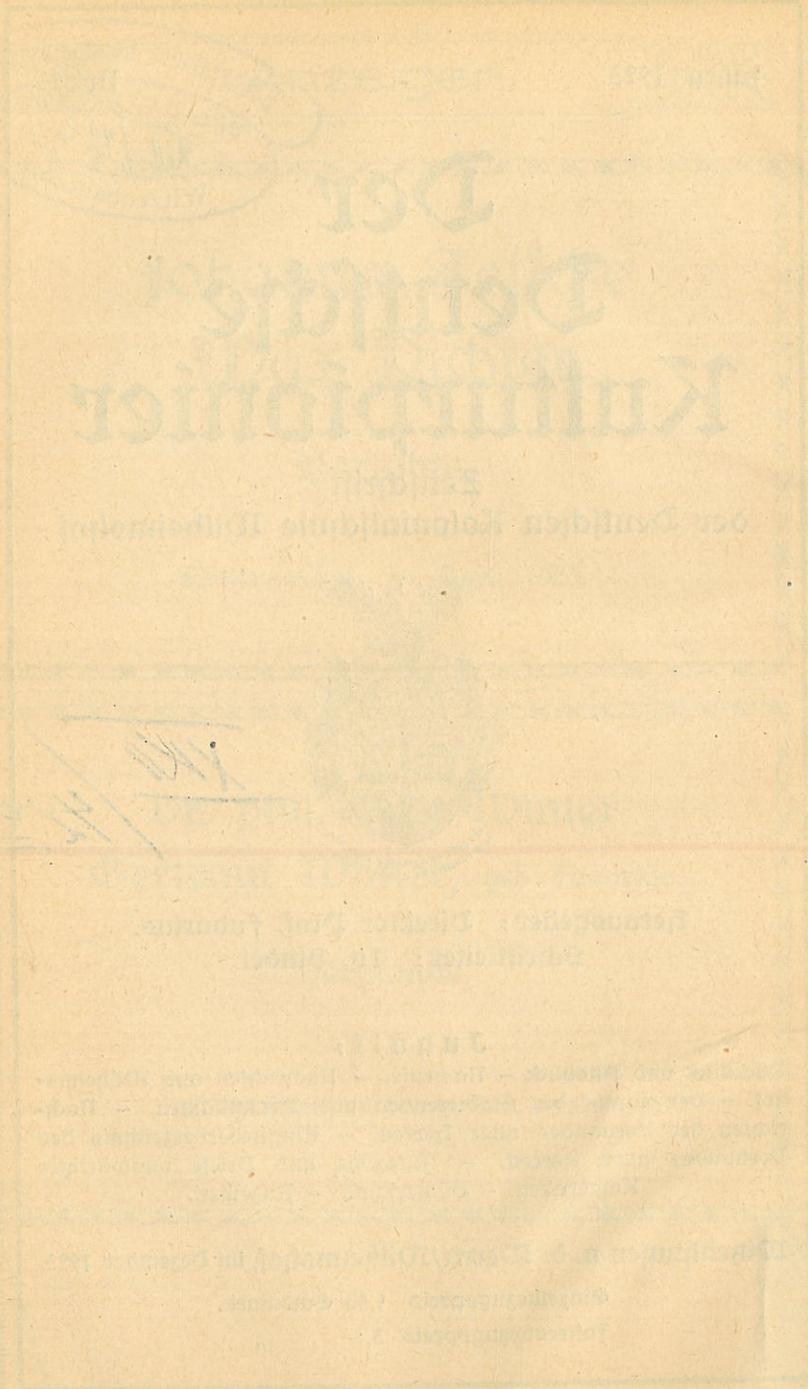
Rückblick und Ausblick - Nachrufe. - Nachrichten aus Wilhelmshof. - Verzeichnis der Studierenden und Praktikanten. - Nachrichten des Verbandes alter Herren. - Mitgliederverzeichnis des Verbandes alter Herren. - Auszüge und Briefe auswärtiger Kameraden. - Bücherschau. - Anzeigen.

Witzenhausen a. d. Werra/Wilhelmshof, im Dezember 1923.

Einzelbezugspreis 1,50 Goldmark.

Jahresbezugspreis 3,-

XVIII
26



Der Deutsche Kulturpionier

Zeitung
der Deutschen Kolonialen Weltbewohner

1/2
1/2
1/2

Verleger: Dr. G. F. Schöner
Vertrieb: in Einzel

1891

Verlag des Verlegers Dr. G. F. Schöner
in Berlin, Unter den Linden 100
Preis 1 Mark

Verlag des Verlegers Dr. G. F. Schöner
in Berlin, Unter den Linden 100

Verlag des Verlegers Dr. G. F. Schöner
in Berlin, Unter den Linden 100



Rückblick und Ausblick.

Endlich sind wir in der Lage, wieder einmal einen Kulturpionier als Gruß an alle unsere Kameraden und Freunde hinausgehen zu lassen. Mehr als je gilt heutzutage unserem Volke die Mahnung: „Schicket Euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit!“ Ja, wir müssen täglich von neuem lernen, uns in der jetzigen Wirrnis zurecht zu finden und auf festem Wege zu bleiben, — aber beugen wollen wir uns nicht und werden wir uns nicht; lieber soll uns dann das alte Wort treffen: „Impavidum ferient ruinae!“ — Auch immer neu gehäufte Trümmer sollen uns furchtlos und treu, aufrecht und mit Herz und Auge aufwärts gerichtet finden.

Und das zum Zeichen, daß wir noch da sind und bleiben wollen, was wir sind, wagen wir es in dieser kümmerlichen, arm-seligen, armen Zeit, diese Blätter zu drucken und auszusenden.

Ein inhaltreiches Jahr geht zu Ende. Das Sommerhalbjahr stand von Woche zu Woche im steigenden Maß unter der Herrschaft der Nullen in unserm lieben deutschen Vaterlande. Was das gerade für unser nationales Unternehmen sowohl wirtschaftlich wie geistig und seelisch bedeutete, können sich unsere Freunde gewißlich denken. Daß und wie wir durchgehalten haben, — freilich oft unter schier erdrückender Nervenanspannung der Verwaltung und des Finanzministers, — das ist uns noch hinterher ein rätselvolles Wunder. Und als wir dann zum Sommer gerade voll Stolz glaubten, aufatmen zu können, — weil wir's „wieder einmal geschafft hatten“, — da kam eine Flut von Sozialisierungssteuern, die unsere Gemeinnützigkeit und damit unsere Existenzberechtigung, ja unsere Existenz in Frage zu stellen sich besleißigte. Gleichzeitig spitzte sich der geheime Widerstreit des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte gegen den unbequemen Wettbewerb unserer vielseitig geschulten und darum in vielen Sätteln sich leicht zurechtfindenden Kulturpioniere, die wir neuerdings lieber Kolonialwirte nennen, immer mehr zu, so daß leider auch gewissen Behörden gegenüber wir um unsere Eigenart und Sonderart, um unsere Existenzberechtigung als Kolonialschule kämpfen mußten und müssen, mit der bestmöglichen Aussicht, uns aus Preußen zurückzuziehen, zumal, da auch Witzhausen in 25 jähriger Erneuerung uns immer wieder mit allerlei Unfreundlichkeiten zu begegnen beliebte.

Von diesem dunkeln Hintergrunde des kalte- und regenreichen Sommers 1923, eines Sommer, der kein Obst und nach einem Witzhäuser Wahlspruch: „Blumen bruchen me nit“ auch wenig Blumen und Frohsinn brachte — der Sport freilich blühte erfreulich, — hob sich um so leuchtender ab die Tagung des Alt-Herren-

Verbandes mit der Weihe der schlichten Gedenktafeln unserer gefallenen, unvergeßlichen Kameraden. Der Stimmung, die uns in den Tagen und Stunden beseelte, gaben wir Ausdruck in der Urkunde, die wir in dem Grundstein vermauerten. Ihr Wortlaut heißt :

Bei der Grundsteinlegung dieser Gedächtniskapelle für unsere Gefallenen von Wilhelmshof am heutigen 1. Juli 1923, — dem Tage, da vor 25 Jahren die Deutsche Kolonialschule sich hier auf dem Gebiete des alten Klosters St. Wilhelmi niederließ, — wurden die beifolgenden Schriftstücke und Kennzeichen der deutschen Gegenwart zur Verwahrung auf hoffentlich recht späte Zeiten in den Bau eingeschlossen

- 1) Der Deutsche Kulturpionier: Jahrgang 1914 Nr. 1/2; 1., 2. und 3. Kriegsnummer; Gedächtnisnummer 1919; Jahrgang 1921 Nr. 1; Jahrgang 1922 Nr. 3; Jahrgang 1923 Jubiläumsnummer.
- 2) Lehr- und Anstaltspläne von 1913, 1919 und 1922.
- 3) Die Deutsche Kolonialschule und ihre Aufgabe.
- 4) Verschiedene neuzeitliche Geldscheine (516 M.) in Papier.

Diese Gedenkstücke sollen Kunde geben von glänzenden vergangenen Tagen deutschen Strebens und Aufstieges unter dem Schirm des neuen Kaiserreiches und des Zeitalters Bismarcks, bis zum Anbruch des Weltkrieges im August 1914, — jenen unvergeßlichen Tagen mit ihrer größten Volks-, ja Massenbewegung des gesamtdeutschen Wesens, die je in der Geschichte bisher erlebt worden, die je die Herzen Alldeutschlands daheim und überm Meer bewegte. Zum ersten Male wurde damals alles Deutsche in der Welt Ein Sinn, Ein Gedanke, Ein Wille, Ein Dienst der Treue bis zum Tode.

Aber dieser Grundstein gibt auch Kunde von der bitteren, schweren Not dieser nachfolgenden „Kaiserlosen schrecklichen Zeit“, die des Volkes Irrwahn, Verblendung und Schwachheit ebenso sehr wie Haß, Arglist und Gewalt des tückischen Feindbundes über unser geliebtes Deutsches Vaterland und Volkstum gebracht hat, nachdem zuvor in heldenmütigem Ringen unter den schwersten Opfern an Gut und Blut das Deutsche Reich sich siegreich — in Siegen ohne Gleichen, — und standhaft der furchtbaren Uebermacht erwehrt, nachdem zu Lande, zu Wasser und in der Luft allenthalben auf dem weiten Erdenrund, vornehmlich aber in Frankreich, Rußland und den Kolonien sich deutsche Kraft und Tüchtigkeit bewährt hatte. Noch ist der Krieg nicht zu Ende. Unter der Maske des Friedens und unter dem waffenlosen Zwange eines Schwachvertrages hält der Feind in Ost und Nord und Süd und West, ja über dem Meer deutschen Boden unter seiner Gewaltherrschaft, die Lande um Rhein und Ruhr aber gar, diese recht deutschen Lande, von denen auch vor

25 Jahren Sinn, Wille und Kraft zur Gründung dieser deutschen Pflanz- und Bildungsstätte, der Deutschen Kolonialschule, ausgegangen ist, die stehen jetzt unter einem, selbst in der Jahrhunderte alten Geschichte von Raubgier und blutiger Niedertracht unseres eroberungslüchtigen französischen Nachbarn und Erbfeindes beispielloser Tyrannei.

Jedoch wir wollen, wir dürfen uns nicht beugen lassen! Jener furor Teutonicus, der einen Bismarck bekennen ließ: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ wird von neuem aufflammen und an Stelle der Hödurbblindheit und Segeßtes=Untreue die alten Ahnentugenden wie die Mannhaftigkeit unserer Kriegshelden wieder aufleuchten lassen in unserem Volke; denn was diese auf ihrem Kriegsschild geschrieben hatten: „Gott mit uns“, das ist unsere Zuversicht: „Wenn die Not am größten, ist Gott am nächsten,“ so wir nur selbst uns wieder bestimmen lernen auf seine Mahnung: „Wachet, steht fest im Glauben, seid männlich und seid stark!“ Von solchem Sinn und Willen, im Geiste unserer teuren Gefallenen, soll diese Gedenkstätte zeugen; aera perennius, dauernder denn Erz, hat sie das Andenken zu künden von dem Todesopfer unserer Heldenöhne, die nicht vergeblich gestorben sein sollen; wie einst das Blut der Märtyrer die Kirche baute, so wird aus der Blut- und Tränensaat des Krieges ein neues Deutschland erwachsen. Wie sie sich einsetzten unter der Losung: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Volk und Vaterland“, so soll dieser Bau werden eine Stätte treuer Mahnung und heiliger Sammlung, da die edelsten, tiefsten und frömmsten Kräfte unseres Geschlechtes und aller nachkommenden erbaut und begeistert werden für die größten und heiligsten Aufgaben unseres deutschen Volkes. Wenn wir dann hier an und mit dieser Stätte das Andenken unserer unvergeßlichen Söhne und Brüder in Ehren halten, so werden wir zugleich mit ihnen Zeugnis ablegen von der heiligen Wahrheit: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder“. Wie über ihren Namen die Verheißung geschrieben steht: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben,“ so wird uns gleich ihnen im Leben und im Tode, hier oder fern der Heimat, der Heerruf des größten Helden, des Herzogs aller edelen Kämpfer, gelten: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ Diese drei heiligen Worte gelten gestern und heute und in Ewigkeit.

Wenn je in den kommenden Tagen ein stilles oder sehnedes, ein trostiges oder verzagtes Menschenherz hier sucht ein stilles Kämmerlein, um entrückt vom Geräusch und Getriebe der Welt still mit seinem Gott zu sprechen, zu beten, — dann sollen ihm, will's Gott, von diesen Mauern diese drei Gottesworte entgegenleuchten, sollen ihm zum Brunnquell deutschen Glaubens,

deutscher Kraft werden, daraus ihm entspringt das Wasser des Lebens, — der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft. —

Das walte Gott — durch unsern Herrn und Heiland!

E. A. Fabarius.

Die Ueberschrift der beiden Tafeln, denen wir zunächst im Kreuzgang vor dem Hörsaal ihren Ehrenplatz gegeben haben, bis sie in dem geplanten Kreuzgang vor der Kapelle Aufstellung finden können, lautet:

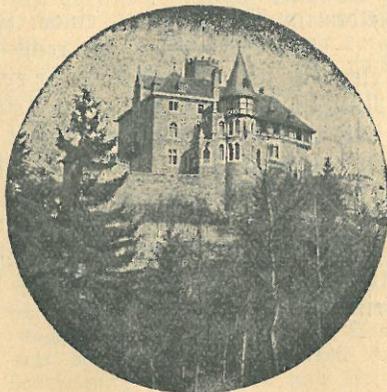
Mit Gott für Kaiser und Reich, für Volk und Vaterland
starben den Heldentod im Weltkrieg

und dann folgen die mehr als 100 Namen derer, die einst zu uns gehörten und hier ein- und ausgingen.

Das erhebende Bewußtsein, daß die D. K. S., daß Wilhelmshof auch heute noch und heute erst recht eine große nationale Mission zu erfüllen hat, daß sie für das Deutschland im Auslande einen wichtigen Brennpunkt darstellt, das war der Niederschlag der Eindrücke von jener schönen Feier und Tagung. Wenn einst vor 125 Jahren Gneisenau an seine Frau schrieb: „Präge unseren Kindern ja recht tief ein, welche Schicksale ihnen bevorstehen können, damit sie sich daran gewöhnen, dem Unglück ins Auge zu sehen, ihre Wünsche mehr auf innere Kultur als äußeren Wohlstand zu richten — letzterer ist so vergänglich, und nur die innere Kultur begleitet durch das Leben,“ — so liegt in dieser Lebensweisheit der Schlüssel für die Aufgaben unserer Zeit. Eben auf die Erkenntnis ist unsere Arbeit hier eingestellt. — Die Jugend unseres Volkes muß lernen, zumal sie als Vertreter unseres Volkes sich hineinstellen will in den Kampf für deutsche Geltung, Achtung und Leistung unter allen Völkern, draußen in der Welt, dann muß sie lernen, die inneren Werte den vergänglichen äußeren Vorzügen voran- und heranzubilden; dann darf sie nicht im Rennen, Wetten und Wagen, das Glück zu erjagen, ihren Lebenszweck suchen. Selbsteucht zu üben in hartem, schwerem Dienst am Volk und Vaterland, die Aufgabe ist die einzig wahre: Immer strebe zum Ganzen und kannst du selber ein Ganzes nicht werden, schließe als dienendes Glied an ein Ganzes dich an! Das ist der Sinn jener Gneisenauschen Kultur und ebenso unserer Arbeit. Ein neuer Heerführer schrieb mir einmal nach dem Kriege: Wir sollten nicht so sehr nach Kultur, vielmehr nach Macht streben; denn über unserer Kultursimpelei sei unser Volk vertrottelt und schließlich machtlos, allerwärts verachtet zusammengebrochen. — Das ist aber ein Streit um Worte, denn die wahre Kultur ist Macht, und echte, zumal deutsch geborene Macht ist Kultur, innere Kultur im Sinne Gneisenaus, — nicht zu verwechseln mit französischer „Civilisation“. Darum halten wir es auch für eine Tugend, des Schweißes der Edelsten wert, was kürzlich nationalgesinnte Männer im Preussischen Staatsrat zum Ausdruck brachten: „Unser Volk muß wieder die Auffassung

gewinnen, daß Armut keine Schande, auch keine Ehre ist, Untätigkeit aber für den Arbeitsfähigen unter allen Umständen eine Schande bedeutet.“ Das ist dieselbe alte Weisheit, die im großen Saal unseres lieben Wilhelmshofs das Uhren-Bildwerk des pflügenden Bauern seit nunmehr zwei Jahrzehnten predigt: „Otiosis locus hic non est.“ — „Für Müßiggänger ist hier kein Platz!“ Hier nicht, weil draußen nicht, weil im deutschen Land, im deutschen Berufe, — weil hier auf der Erden und dem weiten Erdenrund nicht, — wenigstens und zumal nicht für Deutsche. Das überlassen wir den anderen Nationen, die uns gerade darum fürchten, verletzern, aber doch im stillen achten. Einer der kurze Gastrollen hier gebenden Griechen sagte dies in die Worte: „Griecher Amüstermensch, Deutscher Arbeitsmensch.“ Nur ein Deutscher konnte es zugleich in tiefster Erfassung der höchsten Lebensweisheit sagen: Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein. Dies in die Tat umzusetzen, das ist die Beweisung der deutschen Aufgabe in der Welt, und darum der Deutschen Kolonialschule, einer Schule, einer Hochschule für das Deutschtum im Ausland.

F a b a r i u s.



Schloß Berlepsch.

Nachruf.

Durch das am 5. September 1923 plötzlich erfolgte Hinscheiden des Herrn Bankdirektors

Heinrich Koch

hat die Deutsche Kolonialschule einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten. Seit Jahren gehörte er unserem Aufsichtsrat und Kuratorium als ein besonders wertgeschätztes Mitglied an; mit Rat und Tat war er uns stets ein treuer Helfer und sorgfamer Förderer.

Wir werden den edlen Mann mit seiner lebenswürdigen, feinsinnigen Art und treudeutschen Gesinnung stets in dankbarem Gedächtnis halten.

* * *

Siegfried Dilthey,

geb. 27. 7. 1890 in Weimar, hier von Okt. 1909 bis Sept. 1912, gestorben Juli 1923.

Einem furchtbaren, noch nicht voll enträtselten Verbrechen ist dieser liebe Kamerad zum Opfer gefallen; er war als landw. Beamter in der Prieignitz beschäftigt und ist auf dem Felde im Schlafe von einem Knechte ermordet worden, — ein Verbrechen, so recht das Kennzeichen unserer elenden Zeit. Den Krieg hatte er unverfehrt überstanden. Nun ist aber für ihn, dem seine schlichte Art doch die Last des Lebens oft nicht hat erleichtern lassen, der Erdenkampf zu Ende. Mit Recht schreibt die Mutter: „Gott hat es zugelassen, daß dieser reine edle Mensch in dieser Weise von uns genommen wurde und doch, — daß er Frieden finden durfte nach einem Leben des Kampfes, tröstet uns. Wizenhausen war für ihn der Sonnenschein seines ersten Lebens“.

Have pia anima!

Nachrichten aus Wilhelmshof.

Feld, Hof, Garten und Wald.

Landwirtschaft. Wie in den früheren, so sind auch in diesem Jahre alle gebräuchlichen Feldfrüchte, wie Delsaaten, alle Getreidearten, Hülsen- und Hackfrüchte, sowie Futtergewächse angebaut worden.

Die bereits im April einsetzenden vielen Niederschläge hielten auch im Mai und Juni an. Hierdurch wurde das Wachstum des Getreides, der Hülsenfrüchte und Futterpflanzen gefördert, dagegen litten die jungen Rüben- und Kartoffelpflanzen sehr, zumal das Unkraut üppig wucherte und die Vernichtung desselben sehr erschwert war.

Ein gegen Ende Juni eintretender Witterungsumschlag brachte das erwünschte Heuwetter und die reiche Futterernte konnte schnell und gut eingebracht werden. Die Ernte aller Feldfrüchte verzögerte sich infolge des nasskalten Vorfrühlings um etwa 14 Tage gegenüber normalen Jahren, konnte aber dann gut geerntet werden.

Das Ernteergebnis dieses Jahres war verschieden: Roggen, Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben gaben nur mäßigen Ertrag, Gerste, Weizen, Hafer, Erbsen und Pferdebohnen recht guten.

Die Bestellungenarbeiten drängten sich infolge der späten Ernte diesen Herbst sehr zusammen, doch ist es immerhin noch möglich gewesen, die Aussaat in gewünschtem Maße fertigzustellen.

Unter den Viehbeständen sind keine Veränderungen eingetreten. Dank der guten Heuernte wird es möglich sein, auch ohne Zukauf größerer Kraftfuttermengen, dieselben auf alter Höhe zu erhalten.

Eine große Verbesserung erhielt der Gutsbetrieb durch Anschluß an das Ueberlandwerk und Beschaffung einer eigenen Dreschmaschine mit Motorantrieb.

Hoffentlich wird es möglich sein, durch Beschaffung weiterer moderner Maschinen der Technik zu folgen und dadurch den Betrieb immer mehr zu verbessern.

Dobt.

Gewächshaus. Im Laufe des Sommers entwickelten sich die Pflanzen im Gewächshaus sehr gut; so namentlich Laro, der hauptsächlich im vorderen Hause ausgepflanzt war. Kaffee, Guayava und Anona haben Blüten gebracht, Kaffee Früchte angefaßt. Vom Göttinger botanischen Garten bekamen wir wieder verschiedene Pflanzen wie Paraguantee, Baumwolle, Luffa, Dioscorea, (Yamswurzel). Herr Mylord brachte aus Fernando Poo Kadteenstecklinge, Kofosnüsse und verschiedene andere Sämereien mit, die schon zum Teil gekeimt sind. Im übrigen handelt es sich nur um kleine Aenderungen einiger Außenanlagen.

Müller.

Gemüsebau. Die feuchte und kühle Witterung des vergangenen Frühjahrs und Sommers war für die meisten Gewächse im Gemüsebau hindernd, wenn nicht gar verderblich. Die empfindlicheren Gewächse, wie Gurken, Bohnen und Tomaten, versagten fast vollständig. Bohnen gab es im freien Lande nur sehr wenig, während Gurken und Tomaten nur aus den Frühbeeten geerntet werden konnten. Salat, Rüben, Kohl, Zwiebeln und Kartoffeln gaben noch eine knappe Mittelernte, Spargel eine sehr geringe. Dementsprechend war bei der großen Knappheit an Gemüse eine erhöhte Nachfrage. Die Bearbeitung der Gärten und Felder war sehr mühsam und zeitraubend und erforderte mehrmalige Wiederholung und vielen Fleiß. Wuchs doch das Unkraut, infolge des feuchten Wetters umsomehr und mangels der trocknenden Sonne nach dem Behacken immer wieder an. Schon infolge des milden Winters und des nassen Frühjahrs blieb der Boden schwer und schlecht zu bearbeiten. Die neu angelegten Spargelbeete sind ziemlich gut angewachsen und kommen hoffentlich auch gut über den Winter. Mit den lausen-

den Arbeiten, mit denen man infolge der ungünstigen Witterung immer etwas im Rückstande blieb, ist man dank des besseren Herbstwetters so ziemlich fertig geworden. Hoffentlich friert und kühlt ein rechter Winter den verwaschenen Boden gut aus, damit er im kommenden Frühjahr mit neuem Mut und neuer Hoffnung bearbeitet und bestellt werden kann.

Koepf.

Baumschule. Die schönen Frühlingstage brachten uns mit den besten Hoffnungen und Erwartungen in das Arbeits- und Erntejahr hinein. Infolge der Kälte und anhaltenden Nässe im April und Mai mußten wir leider schon feststellen, daß für dieses Jahr nicht mehr viel zu hoffen sei.

Infolge der warmen Apriertage konnten die Freilandaussaaten, wie Möhren, Zwiebeln, Erbsen, Mohn usw. noch gut erledigt werden und brachten eine ziemlich gute Ernte. Sehr schwierig war die Bohnenbestellung. Es mußte 2—3 mal nachgesät werden; die Ernte war sehr gering.

Die Kirschen-, Pfirsich-, Apfel- und Birnenblüte litt sehr unter Frost. Die Kirschen- und Zwetschernte war mittel bis gering, die der Nespel und Birnen schlecht. Gute Ernte brachten Erdbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, ebenso Pflaumen. Der Wein hatte gut angefangen, die Trauben wurden aber nicht reif. Beinahe das gleiche war bei Tomaten der Fall. Die im August ausgeführten Bildungsveredelungen waren sehr gut angewachsen, doch sind durch Nässe und Kälte ca. die Hälfte wieder eingegangen, besonders beim Pfirsich.

Obstmade, Apfelblütenstecher und Fusilladium traten am Kernobst besonders stark auf. Gegen sie wird jetzt eine intensive Karbolineumspritzung vorgenommen. Durch die günstige Witterung kann die Bodenlockerung bald beendet sein, und es ist dem Auslichten, Schneiden, Abtragen und Abbürsten der Obstbäume die geeignetste Zeit freigemacht.

D. Schmidt.

Wald und Obstbaumanlagen. Nach Beendigung der Aufzuchtarbeiten am vorderen Schmachteberg und auf dem Gesänge wurden im Forstgarten noch 20 Beete mit Fichten (*Picea excelsa*) verschult und einige Beete mit Kiefern und Fichtensaat ausgestellt. In den Schonungen am hinteren Warteberg und Galgenberg wurde der Läuterungshieb ausgeführt. In den Obstbaumanlagen war reichlich Arbeit mit Baumscheiben umgraben und sonstiger Pflege. Die Obsternte war dieses Jahr, wie fast in ganz Deutschland, sehr gering.

Mit Beginn des Wintersemesters wurde mit Ausputzen der alten Kirschbäume begonnen und diese Arbeit bis zum Laubabfall beendet; dann wurde die Pflege der jungen Apfelbaumpflanzungen vorgenommen, verschiedene Kulturarbeiten ausgeführt usw.

Zur Zeit sind wir mit Nutz- und Brennholzschlagen am hinteren Schmachteberg beschäftigt.

Die Abfischung des Teiches wurde zu Anfang November vorgenommen. Befetzt war derselbe mit 100 Stück zweiseimiger Karpfen und 50 Schleien. Trotz des wenig sonnenreichen, für die Entwicklung der Karpfen ungünstigen Sommers hatten dieselben ohne Fütterung einen guten Zuwachs an Gewicht, was die reiche natürliche Nahrung des Teiches feststellt.

Einsiedel.

Kulturtechnik. In Ergänzung der im Jahre 1922 gemachten Erfahrungen waren auch im vergangenen Sommer die Ergebnisse der Bewässerung der Gelfterwiesen recht gute. Unter sonst gleicher Behandlung brachte die Bewässerung einen Durchschnittsmehrertrag von 20—22 Ztr. pro Morgen. Dabei war die Feststellung über die zurückgegangene Unkrautmenge interessant (von 40 auf 10 Prozent). Eine Zusammenstellung der Bewässerungsergebnisse mit einigen gut entwickelten Gräsern (franz. Raygras *Avena elatior* und Wiesenfuchsschwanz *Alopecunis pratensis*) wurde auf der im Juli d. Js. in Wigenhausen stattgefundenen landw. Ausstellung gezeigt und mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnet.

Während des Sommersemesters wurden die Arbeiten an dem zur Verbesserung der Auffahrt zu den Kampländereien vorgesehenen neuen Wege im Engelsgrund fortgesetzt. Die in den Wegelinien befindlichen Felsmassen sind zum größten Teile gesprengt worden.

Eine leider recht unproduktive Arbeit brachte die Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Gelfterufer. Ohne eine recht starke und hohe Pflasterung ist bei der großen Geschwindigkeit und starken Angriffskraft des Gelfterwassers eine dauernde Haltbarkeit nicht zu erreichen.

M ü h l e. Der Mühlenbetrieb ist während des ganzen Jahres aufrecht erhalten worden. Beschäftigt sind zwei Müller, einer für den Tages- und der andere für den Nachtbetrieb.

Während der Lichtzeiten wird in der Hauptsache elektrische Kraft erzeugt, die im Monat November auf 1350 Kilowattstunde anstieg = einem Wert von 520 Goldmark oder mehr als 100 Dollar. Die Mahlung des eigenen und fremden Getreides ließ sich nicht dauernd bewältigen, sodaß eine Nachbarmühle mit herangezogen werden mußte.

Die Praktikanten und Studierenden werden dauernd in Mühle und Lichtbetrieb beschäftigt.

Diplomarbeiten Sommersemester 1923.

- Fischer: „Die Bedeutung der Viehzucht für das nationale, soziale und wirtschaftliche Leben eines Volkes.“
- Hartwig: „Die Beziehungen der Landwirtschaft zur Entwicklung der modernen Technik.“
- Jährisch: „Die Bedeutung Perus in der Gegenwart.“
- Lehmann: „Die Zukunftsaussichten Abessinien und Deutschlands Belange daran.“
- Lehmig: „Der Zusammenhang der gesamten Kulturentwicklung mit der Daseinsform und den Lebensbedingungen der Menschen.“
- Lohmann: „Entwicklung und Stellung des Deutschtums in Chile.“
- Maffow I: „Die soziale Frage und ihre Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft.“
- Maffow II: „Segen und Hemmungen der heutigen Landwirtschaft in Deutschland.“
- Schlieben: „Die Bedeutung Deutsch-Ostafrikas“.
- Schwaderer: „Welche Errungenschaften der Landwirtschaft in der neuzeitlichen Praxis und Wissenschaft sind für die Weiterentwicklung unserer Gesamtwirtschaft besonders wertvoll?“
- Sonnenberg: „Die fortdauernden Belange des Deutschtums an Deutsch-Südwestafrika.“
- Steffen: „Die Abhängigkeit unserer heutigen Landwirtschaft von den technischen und industriellen Verhältnissen.“

Lehr- und Wirtschaftskräfte.

Allgemeine Verwaltung:

Direktor und Kurator: Professor E. A. Fabarius.

Verwaltungsvorstand: Dr. Winter.

Kendant: F. Hohnfeldt.

Kassensführer: Th. Bindel.

Kanzleisekretär: F. Rüdrieh.

Lehrbetrieb:

Direktor der Deutschen Kolonialschule: Prof. E. A. Fabarius.

3. St. Studiendirektor: Dr. Peppler.

Assistent: F. Ferger.

Vorlesungen und Unterricht:

Prof. Fabarius: Docent für Kolonialwirtschaft, Völkerkunde, Kultur- u. Kolonial-Geschichte, Erdkunde u. s. w.

Dr. Peppler: Docent für Chemie, Botanik u. s. w.

Dr. Schröter: Docent für Tierzucht und Veterinärmedizin.

W. Feldmann: Docent für heimische und tropische Landwirtschaft.

Dr. Winter: Docent für Volkswirtschafts- und Privatwirtschaftslehre, landw. Buchführung.

Wiesenbaumeister Schumacher: Lehrer für Kulturtechnik, Feldmessen und Planzeichnen, Baukunde mit Bauzeichnen, Siedlungswesen.

J. Herrklotzsch: Lehrer für Englisch, Spanisch und Russisch; Bibliothekar.

Marine-General-Oberarzt a. D. Dr. Buchinger: Docent für Tropengesundheitslehre, Samariterkursus.

Geh. Justizrat Driessen: Docent für Rechtskunde und Lehrer für Holländisch.

Pfarrer Lönjes: Lehrer für englische Sprache und Bantusprachen

Amtmann Dodt: Praktische landwirtschaftliche Vorführungen.

Maschinen-Fabrikant Bölle: Maschinenbau und -technik.

Auswärtige Docenten und Lehrer mit Lehrauftrag:

Geh. Rat Prof. D. Mirbt, Göttingen: Missionskunde.

Forstmeister Sellheim, Forstliche Hochschule Hann. Münden: Forstwissenschaft.

Garteninspektor Bonstedt, Göttingen: Gartenbau, Obstzucht, Weinbau usw.

Lehr- und Wirtschaftskräfte.

Allgemeine Verwaltung:

Direktor und Kurator: Professor E. A. Fabarius.

Verwaltungsvorstand: Dr. Winter.

Kendant: F. Hohfeldt.

Kassensführer: Th. Bindel.

Kanzleisekretär: F. Rüdrieh.

Lehrbetrieb:

Direktor der Deutschen Kolonialschule: Prof. E. A. Fabarius.

3. St. Studiendirektor: Dr. Peppler.

Assistent: F. Ferger.

Vorlesungen und Unterricht:

Prof. Fabarius: Docent für Kolonialwirtschaft, Völkerkunde, Kultur- u. Kolonial-Geschichte, Erdkunde u. s. w.

Dr. Peppler: Docent für Chemie, Botanik u. s. w.

Dr. Schröter: Docent für Tierzucht und Veterinärmedizin.

W. Feldmann: Docent für heimische und tropische Landwirtschaft.

Dr. Winter: Docent für Volkswirtschafts- und Privatwirtschaftslehre, landw. Buchführung.

Wiesenbaumeister Schumacher: Lehrer für Kulturtechnik, Feldmessen und Planzeichnen, Baukunde mit Bauzeichnen, Siedlungswesen.

J. Herrklotzsch: Lehrer für Englisch, Spanisch und Russisch; Bibliothekar.

Marine-General-Oberarzt a. D. Dr. Buchinger: Docent für Tropengesundheitslehre, Samariterkursus.

Geh. Justizrat Driessen: Docent für Rechtskunde und Lehrer für Holländisch.

Pfarrer Lönjes: Lehrer für englische Sprache und Bantusprachen

Amtmann Dodt: Praktische landwirtschaftliche Vorführungen.

Maschinen-Fabrikant Bölle: Maschinenbau und -technik.

Auswärtige Docenten und Lehrer mit Lehrauftrag:

Geh. Rat Prof. D. Mirbt, Göttingen: Missionskunde.

Forstmeister Sellheim, Forstliche Hochschule Hann. Münden: Forstwissenschaft.

Garteninspektor Bonstedt, Göttingen: Gartenbau, Obstzucht, Weinbau usw.

Reitunterricht: muß 3. Jt. ausfallen.

Landwirtschaft:

Amtmann: Dodt.
Hofmeister auf Gelsterhof: Stahlhut.
Hofmeister auf Wilhelmshof: Sped.
Oberschweizer: Ruf.
Schafmeister: Murin.

Molkerei:

Verwalter: Baumbach.

Gärtnerei:

Obergärtner Koeppf: Gemüsebau und Treibbeete.
Obergärtner Müller: Gewächshäuser und Anlagen.
Obergärtner Schmidt: Baumschule, Obstgärten und
Weinberge.

Wald und Obstanlagen:

Förster Einsiedel.

Werkstätten:

Sattlerlehrmeister: Jäger.
Hofmaurer: Otto.
Hofstellmacher: Eiszfeld.
Hofschreiner: Kretzer.
Hofschmied: Leunig.

Mühle mit Licht- und Kraftanlage:

Verwalter: F. Brübach.

Bäckerei:

F. Rüdric h I.

Hauswirtschaft:

Hausdame: Frä. Zetzsch e.
Wirtschafterin: A. Zimmer.
Hausmeister: A. Rohde,
Kutscher: de Grote.
5 Stubenfrauen, 4 Hausdiener.
Nachtwächter.

Verzeichnis der Studierenden im Wintersemester 1923/24.

- a. Name, b. Geburtsort u. -tag, c. Heimat, d. Bekenntnis, e. Bildungsgang
f. Stand des Vaters.
1. a. von Adamovich, Baron, Ivan-Kapistran, b. Görz 11. 8. 05, c. Ofstjet/Jugoslawien, d. kath., e. Gymn., f. Obergespan i. P. (Prakt.)
 2. a. Adler, Karl, b. Köfkniz 22. 3. 07, c. Köfkniz/S., d. evangl., e. Oberrealschule, f. Landwirt. (Prakt.)
 3. a. Antreassian I., Stewart, b. Trapezunt, 23. 1. 05, c. Trapezunt, d. gregor.=christ., e. Collège Berberian, f. Kaufmann †.
 4. a. Antreassian II., Bahe, b. Konstantinopel 11. 8. 04, c. Konstantinopel, d. gregor.=christ., e. Robert Collège, f. Kaufm.
 5. a. Ar, Hans, b. Schönbaum/Danzig 18. 2. 04, c. Budweiler/Saar, d. kath., e. Realgymnasium, f. Apothekenbesitzer. (Prakt.)
 6. a. von Bach, Sartorius Hans-Wilhelm, b. Detmold 4. 1. 04, c. Hastenbeck/Hamel, d. evangl., e. Gymnasium, f. Oberstl. a. D.
 7. a. Berthold, Klaus, b. Levertusen 12. 2. 00, c. Duisburg, d. evangl., e. Reformgymnasium, f. Fabrikdirektor.
 8. a. Bohne, Erich, b. Ratingen 14. 2. 04, c. Ratingen, d. evangl., e. Realgymnasium, f. Fabrikdirektor.
 9. a. Bornmüller, Friedrich, b. Manchester (England) 4. 2. 03, c. Eisenach, d. evangl., e. Realgymnasium, f. Kaufm. †.
 10. a. Bredt, Rudolf, b. Charlottenburg 18. 5. 02, c. Heidelberg, d. evangl., e. Oberrealschule, f. Hauptmann a. D.,
 11. a. Bretschneider, Karl, b. Oberhausen 7. 7. 06, c. Altenbochum, d. evangl., e. Gymn., f. stellv. Geschäftsführer. (Prakt.)
 12. a. Bucher, Adolf, b. Judendorf (Kärnten) 12. 12. 02, c. Graz (Oesterreich), d. evangl., e. Realschule, f. Oberbuchhalter.
 13. a. Busitsch, Otto, b. Laibach 21. 7. 03, c. Graz (Deutsch-Oesterreich), d. kath., e. Realgymnasium, f. Massenverwalter.
 14. a. Cejka, Ernst, b. St. Leonhard (Kärnten) 21. 1. 01, c. Wiesenau (Oesterr.), d. kath., e. Realsch., f. Forstdirektor,
 15. a. Cejka, Hardi, b. St. Leonhard (Kärnten) 8. 8. 02, c. Wiesenau (Oesterr.), d. kath., e. Realgymn., f. Forstdirektor ing.
 16. a. Droege, Oswald, b. Hamburg 25. 3. 04, c. Hamburg, d. evangl., e. Realschule, f. Kaufmann. (Gasthörer).
 17. a. Ehardt, Otto, b. Saalfeld 18. 4. 03, c. Saalfeld (Sa.), d. evangl., e. Realgymnasium, f. Fabrikant.
 18. a. Egli, Paul, b. Bern/Schweiz 16. 9. 04, c. Zürich, d. evangl., e. Gymnasium, f. Oberst.
 19. a. Eghianyan, Arifor, b. Demreg/Türkei 17. 12. 06, c. Konstantinopel, d. gregor.=christ., e. Collège Berberian, f. Kaufm. (Prakt.).
 20. a. Ferger, Ernst, b. Marienberg 22. 6. 01, c. Marienberg/Westerwald, d. evangl., e. Realschule, f. Hotelbesitzer †.
 21. a. Frylink, Harold, b. Arnheim 1. 6. 03, c. Apeldoorn (Holland), d. —, e. Oberrealschule, f. Ingenieur.
 22. a. Friedrich, Hermann, b. Neu-Ebersdorf (Schlesien) 5. 8. 03, c. Wien, d. kath., e. Gymnasium, f. Apotheker †.

23. a. Gardemann, Erich, b. Hagen/W. 4. 6. 06, c. Herdingen/Rh., d. evangl., e. Oberrealschule, f. Abteilungsvorstand. (Gasth.).
24. a. Göttner, Arno, b. Königsberg/Pr. 5. 10. 01, c. Zoppot, d. evangl., e. Realgymnasium, f. Kaufmann †.
25. a. Gortva, Ladislaus, b. St. Vecey/Jugoslawien 29. 7. 02, c. St. Vecey, d. kath., e. Gymnasium, f. Landwirt.
26. a. v. Haerdtl, Freiherr, Karl, b. Wien 27. 5. 97, c. Schloß Thurn (Jugoslawien), d. kath., e. Gymnas., f. Gutsbes.
27. a. Hein, Erhard, b. Libau 20. 6. 07, c. Libau/Lettland, d. evangl., e. Oberrealschule, f. Betriebsleiter. (Prakt.)
28. a. von Herberstein, Graf, Hubertus, b. Graz 4. 5. 05, c. Belenje/Jugoslav., d. kath., e. Gymn., f. Großgrundbes. (Prakt.)
29. a. von Herberstein, Graf, Gundeger, b. Graz 4. 12. 02, c. Belenje/Jugoslav., d. kath. e. Gymn., f. Großgrundbesitzer.
30. a. Irmer, Hans=Georg, b. Thorn 2. 11. 06, c. Berlin, d. evangl., e. Oberrealschule, f. Fabrikbesitzer. (Prakt.)
31. a. Jung, Fritz, b. Königshütte O./S. 16. 1. 03, c. Geislaутern(Saar), d. evangl., e. Landwirtschaftsschule, f. Fahrsteiger.
32. a. Kadiri, Alim djan, b. Gurlaen/Ghiva 9. 9. 98, c. Dortköl (Turkestan), d. moh., e. Mittelschule, f. Kaufmann.
33. a. Keesman, Alfred, b. Elberfeld 28. 10. 02, c. Elberfeld, d. ref., e. Oberrealschule, f. Bankier.
34. a. Kiock, Hellmut, b. Kunowo 22. 12. 02, c. Cernit (Polen), d. evangl., e. Realgymnasium, f. Güterdirektor.
35. a. Kleinicke, Hans, b. Weiffensels/S. 1. 12. 04, c. Weiffensels S., d. evangl., e. Reform=Gymnasium, f. Kaufm.
36. a. Knoop, Erwin, b. Weitmar 3. 9. 03, c. Godesberg, d. evangl., e. Realgymnasium, f. Privatmann †.
37. a. Kraemer, Jac., b. London 12. 1. 03, c. Berlin, d. evangl., e. Realschule, f. Generaldirektor.
38. a. von Kruedener, Frhr., Hans=Joachim, b. Sitinka=Kurland 15. 6. 06, c. Libau, d. ref. e. Gymn., f. Gutsbes. †. (Prakt.)
39. a. Lammers, Johannes, b. Solingen 1. 2. 05, c. Solingen, d. evangl., e. Gymnasium, f. Professor.
40. a. Larsson, John=Alex, b. Hóditznwall (Schweden) 3. 12. 00, c. Stockholm, d. evangl., e. Realschule, f. Polizeikommissar.
41. a. Laudien, Wolfgang, b. Ludwigsdorf 24. 4. 07, c. Bochum, d. evangl., e. Gymnasium, f. Ingenieur. (Prakt.)
42. a. Leudfeld, Harald, b. Deutsch=Wilmersdorf 5. 7. 03, c. Hamburg, d. evangl., e. Gymnasium, f. Syndikus. (Gasth.).
43. a. Mied, Ludwig, b. Kaiserslautern 6. 12. 97., c. Kaiserslautern, d. evangl., e. Realschule, f. Fleischermeister †.
44. a. Moor, Michael, b. Indjija b. Belgrad 30. 5. 04, c. Indjija/Jugoslawien, d. kath., e. Realschule, f. Gutsbesitzer.
45. a. Müller, Woldemar, b. Bauzen 31. 1. 03, c. Bauzen, d. evangl., e. Oberrealschule, f. Buchdruckereibesitzer †.
46. a. Neidhart, Willy, b. Büdingen 10. 6. 03, c. Darmstadt, d. evangl. e. Gymn., f. Ministerialrat †.

47. a. Osman, Bekir, b. Medina/Türkei 15. 9. 1900, c. Konstantinopel, d. moh., e. Gymn., f. Gouverneur †.
48. a. Paret, Rudolf, b. Stuttgart 9. 10. 03, c. Korntal, d. evangl., e. Realgymn., f. Apotheker †.
49. a. Plaas, Werner, b. Sao Paulo/Brasilien 12. 3. 03, c. Carioba, Villa Americana (Brasilien), d. evangl., e. Realgymnasium, f. Bankdirektor.
50. a. Plambeck, Max, b. Tzingtau 5. 3. 99, c. Hamburg, d. evangl., e. Realschule, f. Kaufmann. (Gasthörer).
51. a. Poppelbaum, Hartwig, b. Hannover 9. 6. 03, c. Hannover, d. evangl., e. Gymn., f. Justizrat.
52. a. Reichel, Helmut, b. Zschopau 7. 9. 04, c. Zschopau, d. evangl., e. Oberrealschule, f. Oberpostsekretär.
53. a. Frl. Reinhardt, Gertrude, b. Wiesa (Böhmen) 12. 10. 99, c. Dresden, d. evangl., e. Höhere Töchter Schule, f. Bergwerksdirektor.
54. a. Rittinghausen, Eduard, b. Warschau 25. 10. 04, c. Wiesbaden, d. evangl., e. Reform-Realgymn, f. Chemiker.
55. a. Saadi, Suleiman, b. Saloniki (Griechenland) 28. 2. 03, c. Konstantinopel, d. moh., e. Gymnasium, f. General.
56. a. Sander, Ulrich, b. Alstedt 8. 8. 02, c. Wirzchoslawice (Polen), d. evangl., e. Gymn., f. Fabrikdirektor. (Gasth.)
57. a. Sia, Rassi, b. Sofia/Türkei 11. 4. 01, c. Sofia/Smyna, d. moh., e. Gymnasium, f. Gutsbesitzer †.
58. a. Singh, Kesho-Datt-Joneja, b. Maghiana/Indien 12. 12. 99, c. Maghiana, d. Hindu, e. Universität, f. Gutsbesitzer.
59. a. Sommer, Stephan, b. Saibusch (Oesterreich) 22. 7. 03, c. Troppau (Böhmen), d. kath., e. Realschule, f. Dampf-wäschereibesitzer †.
60. a. Schmidt I, Erwin, b. Osijek/Jugoslaw. 10. 10. 03, c. Osijek, d. kath., e. Realgymnasium, f. Gutsbes.
61. a. Schmidt II, Herbert, b. Minden/W. 5. 8. 04, c. Solingen, d. evangl., e. Realschule, f. Oberzollinspektor. (Prakt.).
62. a. Schopfer, Fritz, b. Lahr i. Baden 15. 5. 03, c. Lahr, d. prot., e. Realschule, f. Gasthofbesitzer †.
63. a. Schroeder, Hans-Eckehard, b. Hannover 10. 7. 00, c. Hannover, d. evangl., e. Landziehungsheim, f. Dr. med.
64. a. Schülke, Robert, b. Labes/Pom. i. 3. 02, c. Berlin, d. evangl., e. Volks-u. Handelschule, f. Kommerzienrat. (Gasth.).
65. a. Schüller, Günther, b. Cottbus 26. 4. 04, c. Cottbus, d. evangl., e. Reformschule, f. Großkaufmann.
66. a. Schulke, Adolf, b. Kawieng (Neu-Guinea) 5. 7. 05, c. Berlin, d. evangl., e. Realgymn., f. Pflanzungsbes. (Gasth.)
67. a. Schulke, Helmut, b. Kawieng (Neu-Guinea) 27. 9. 06, c. Berlin, d. evangl., e. Realgymn., f. Pflanzungsbes. (Prakt.)
68. a. Stangier, Joseph, b. Köln 3. 12. 03, c. Köln, d. kath., e. Landwirtschaftliche Schule, f. Postassistent.
69. a. Tardjemann, Idris, b. Kasan/Rußland 3. 5. 03, c. Ufa/Rußland, d. moh., e. Gymnasium, f. Obergeistl.

70. a. Thomas, Oswald, b. Berent (Westpr.) 7. 7. 03,
c. Mühlenbeck, d. evangl., e. Gymn., f. Forstmeister.
71. a. Treue, Hans, b. Hamm/W. 27. 4. 06, c. Hamm/W.,
d. evang., e. Oberrealschule, f. Kaufmann. (Prakt.).
72. a. Unger, Richard, b. La Paz (Süd-Kalifornien) 8. 10. 03,
c. Mazatlan (Mexiko), d. kath., e. Gymnasium, f. Kaufmann.
73. a. Voigt, Werner, b. Altenburg S.-A. 3. 12. 05, c. Alten-
burg S.-A., d. evangl., e. Realgymnas., f. Lehrer. (Prakt.).
74. a. Vorländer, Karl, b. Köln-Deuz 19. 6. 03, c. Köln,
d. evangl., e. Realgymnasium, f. Hüttdirektor.
75. a. Walte, August, b. Tientsin/China 19. 10. 03, c. Bremen,
d. evangl., e. Oberrealschule, f. Kaufmann.
76. a. Becker, Felix, b. Rostock 27. 10. 05, c. Zürich (Schweiz),
d. evangl., e. Gymnasium, f. Kaufmann.
77. a. Beyand, Hans, b. Leipzig 9. 4. 02, c. Leipzig,
d. evangl., e. Kadettenkorps, f. Juwelier †.
78. a. Willebrandt, Wilhelm, b. Beufingen 23. 2. 04,
c. Beufingen, d. evangl., e. Gymnasium, f. Lehrer.
79. a. Zeiß, Alexander, b. Linz (Oesterreich) 13. 1. 05,
c. Linz, d. kath., e. Realschule, f. Brauereidirektor †. (Gasth.).
80. a. Zimmermann, Arthur, b. Laubegast 3. 5. 06,
c. Berlin-Wilmersdorf, d. kath., e. Realschule, f. Regierungs-
rat. (Gasth.).

Nachrichten des Verbandes Alter Herren.

Liebe Kameraden!

„Endlich wieder ein Kulturpionier“! So wird jeder von Euch sagen, wenn er dieses Heft in die Hand bekommt. Sind doch schon fast 6 Monate vergangen, seit die letzte Nummer erschienen, und ist doch des Interessanten und Neuen soviel zu berichten. Aber wie es jetzt die Zeit mit sich bringt, so müssen auch wir uns einschränken und wollen einstweilen nur 2 Nummern pro Jahr herausgeben.

Im Vordergrund des Interesses steht natürlich der Altherrentag vom 1. Juli d. J. und ihm soll ein großer Teil dieses Heftes gewidmet sein.

Es war ein schöner Tag, so konnten wir wohl alle sagen, die wir uns hier zu frühlichem Beisammensein und ernster Feier zusammen gefunden hatten.

Schon am Sonnabend trafen die ersten Kameraden von auswärts ein und so war die Abendtafel eine stattliche. Worte der Freude des Wiedersehens der alten liebgewonnenen Stätte, der Erinnerung an die Tätigkeit draußen und so manche auch des Schmerzes über die auf so rohe Weise durch den Krieg gebrochene hoffnungsvolle Lebensbahn wurden gewechselt, und von Anfang an trat der rechte Ton in unser Zusammensein hier ein. Waren wir doch diesmal hier nicht zusammen gekommen, um große Feste zu feiern, sondern einen schönen Erinnerungstag uns zu schaffen von ruhigem und ernstem Gepräge.

Der Abend wurde eingenommen von einem hochinteressanten, durch schöne Lichtbilder veranschaulichten Vortrag des Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Bussfe über Turkestan, der als einer der besten Kenner dieses Landes ja

70. a. Thomas, Oswald, b. Berent (Westpr.) 7. 7. 03,
c. Mühlenbeck, d. evangl., e. Gymn., f. Forstmeister.
71. a. Treue, Hans, b. Hamm/W. 27. 4. 06, c. Hamm/W.,
d. evang., e. Oberrealschule, f. Kaufmann. (Prakt.).
72. a. Unger, Richard, b. La Paz (Süd-Kalifornien) 8. 10. 03,
c. Mazatlan (Mexiko), d. kath., e. Gymnasium, f. Kaufmann.
73. a. Voigt, Werner, b. Altenburg S.-A. 3. 12. 05, c. Alten-
burg S.-A., d. evangl., e. Realgymnas., f. Lehrer. (Prakt.).
74. a. Vorländer, Karl, b. Köln-Deuz 19. 6. 03, c. Köln,
d. evangl., e. Realgymnasium, f. Hüttdirektor.
75. a. Walte, August, b. Tientsin/China 19. 10. 03, c. Bremen,
d. evangl., e. Oberrealschule, f. Kaufmann.
76. a. Becker, Felix, b. Rostock 27. 10. 05, c. Zürich (Schweiz),
d. evangl., e. Gymnasium, f. Kaufmann.
77. a. Weyand, Hans, b. Leipzig 9. 4. 02, c. Leipzig,
d. evangl., e. Kadettenkorps, f. Juwelier †.
78. a. Willebrandt, Wilhelm, b. Beufingfen 23. 2. 04,
c. Beufingfen, d. evangl., e. Gymnasium, f. Lehrer.
79. a. Zeiß, Alexander, b. Linz (Oesterreich) 13. 1. 05,
c. Linz, d. kath., e. Realschule, f. Brauereidirektor †. (Gasth.).
80. a. Zimmermann, Arthur, b. Laubegast 3. 5. 06,
c. Berlin-Wilmersdorf, d. kath., e. Realschule, f. Regierungs-
rat. (Gasth.).

Nachrichten des Verbandes Alter Herren.

Liebe Kameraden!

„Endlich wieder ein Kulturpionier“! So wird jeder von Euch sagen, wenn er dieses Heft in die Hand bekommt. Sind doch schon fast 6 Monate vergangen, seit die letzte Nummer erschienen, und ist doch des Interessanten und Neuen soviel zu berichten. Aber wie es jetzt die Zeit mit sich bringt, so müssen auch wir uns einschränken und wollen einstweilen nur 2 Nummern pro Jahr herausgeben.

Im Vordergrund des Interesses steht natürlich der Altherrentag vom 1. Juli d. J. und ihm soll ein großer Teil dieses Heftes gewidmet sein.

Es war ein schöner Tag, so konnten wir wohl alle sagen, die wir uns hier zu frühlichem Beisammensein und ernster Feier zusammen gefunden hatten.

Schon am Sonnabend trafen die ersten Kameraden von auswärts ein und so war die Abendtafel eine stattliche. Worte der Freude des Wiedersehens der alten liebgewonnenen Stätte, der Erinnerung an die Tätigkeit draußen und so manche auch des Schmerzes über die auf so rohe Weise durch den Krieg gebrochene hoffnungsvolle Lebensbahn wurden gewechselt, und von Anfang an trat der rechte Ton in unser Zusammensein hier ein. Waren wir doch diesmal hier nicht zusammen gekommen, um große Feste zu feiern, sondern einen schönen Erinnerungstag uns zu schaffen von ruhigem und ernstem Gepräge.

Der Abend wurde eingenommen von einem hochinteressanten, durch schöne Lichtbilder veranschaulichten Vortrag des Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Bussfe über Turkestan, der als einer der besten Kenner dieses Landes ja

bekannt ist. Schon am Vormittag hatte der Herr Geheimrat den jungen Kameraden eine Vorlesung über Tabakbau gehalten, und so sei ihm auch an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen. Nach dem Vortrag sammelten sich trotz der vorgeschrittenen Stunde doch noch einige Kameraden zu einem gemütlichen Beisammensein bei einem Glase Bier, der größere Teil aber zog vor, für den Sonntag gründlich auszuschlafen.

Der Sonntag bescheerte uns gutes Wetter. Und das Kommen weiterer Kameraden brachte auch an diesem Tage wieder eine frohe, schöne Stimmung in die Tagung, die um 10 Uhr Vorm. im Vorlesungs-saal ihren Anfang nahm.

Anwesend waren 43 Alte Herren, eine Kameradin und als Gäste die Herren Geh. Rat Busse und vom Aufsichtsrat Herr Dr. Arning. Eine stattliche Zahl, wenn man die schlechten Zeiten bedenkt, die im Lande herrschten. Von nah und fern waren die Kameraden herbei geeilt, teilweise mit ihren Frauen, und aus den angemeldeten 20 wurden über 40.

Der Direktor als der Vorsitzende des Verbandes eröffnete die Tagung mit einigen frohen und doch ernstern Worten der Begrüßung.

Sodann übernahm der stellvertretende Vorsitzende Windel die Leitung der Tagung. Zunächst sprach er im Namen des Verbandes auch an dieser Stelle — nachdem er schon offiziell am 25 jährigen Gedenttage der Schule die Glückwünsche des W. V. S. überbracht hatte — dem Direktor unter Ueberreichung eines Blumenstraußes den Dank der Alten Herren für seine erfolgreiche 25-jährige Tätigkeit aus mit dem Wunsche, daß noch lange Jahre freudigen Wirkens und Schaffens ihm beschieden sein möchten.

Der Punkt 2 betraf den Jahresbericht: War die Zahl der dem Verband beigetretenen Kameraden zuerst auch eine recht kleine, so brachte die erhöhte Propaganda durch die Verbandsleitung und die ersten Mitglieder so zahlreiche Neuanmeldungen, daß die Zahl unserer Mitglieder am 2ten Verbandstag schon 135 betrug. Und jetzt sind es 190. Es fehlen ja noch eine große Menge und es wurde deshalb an alle der Wunsch ausgesprochen, unter den Kameraden hier und draußen zu werben und uns die Anschriften derer, die vielleicht noch nichts von der Gründung des Verbandes wüßten, zu besorgen, um so allmählich alle in unsern Kreis hinein zu ziehen. Im übrigen war ja das erste Jahr ein Jahr des Aufbaus und erst mit dem zweiten können wir in eine festere Tätigkeit eintreten.

Punkt 3, der Finanzbericht, wurde genehmigt und dem Kassenzüher Entlastung erteilt. Es wurde dabei einstimmig gutgeheißen, daß der Vorstand sich kurzer Hand entschlossen hatte, den Kulturpionier allen Mitgliedern frei zuzustellen, und daran die sichere Erwartung geknüpft, daß von drinnen und draußen recht reichliche Beiträge zu diesem Zweck dem Verband zur Verfügung gestellt werden möchten.

Zum Punkt 4, betr. den Jahresbeitrag, wurde beschloffen, es bei den M. 2000 Mindestbeitrag für einheimische Kameraden zu belassen, um auch keinem der unsern den Beitritt durch etwa zu hohe Beiträge unmöglich zu machen. Natürlich sei es willkommen, wenn die, die mehr zahlen können, es auch reichlich täten. Dem Vorstand sollte es überlassen bleiben, sich bei der fortschreitenden Geldentwertung über die jeweilige Mindestbeitragshöhe für Inländer schlüssig zu werden.

Dazu mag jetzt bemerkt werden: $\frac{9}{10}$ aller Mitglieder haben ihren Beitrag noch nicht eingezahlt!!! Wie das ja wohl bei allen Vereinen der Fall ist. Und so möge denn jetzt jeder, der sein Gewissen noch beschwert fühlt, uns durch Einschreibebrief (nicht mehr auf das Spar-Kassenkonto) seinen Beitrag, der Geldentwicklung angepaßt, (kein Notgeld), in bar einsenden. Die Zusendung des nächsten Kulturpioniers ist die Quittung für den Erhalt.

Betreffs des nächstjährigen Verbandstages und Stiftungs-festes wurde beschloffen, die Regelung ganz dem Vorstand zu überlassen, der ja am besten beurteilen könne, ob die nächstjährige Feier einen dem 25 jährigen Schuljubiläum angepaßten größeren Rahmen einnehmen könne oder nicht. Auch sollte ihm anheimgestellt werden, durch starke finanzielle Beteiligung es der Schulleitung zu ermöglichen, dann eine recht schöne und umfangreiche Nummer des Kulturpioniers heraus zu geben.

Die allgemeine Aussprache wurde dann sehr lebhaft:

Vom Kameraden Fechter wurde der Wunsch geäußert, der allgemeine Zustimmung fand, daß doch die Kameraden der einzelnen Semester unter sich wieder mit dem schönen Brauch der sog. Semesterrieße beginnen möchten und dann diesen Rundbrief auch an den Vorstand des Verbandes gelangen lassen sollten, der so auf die einfachste Weise über aller Ergehen unterrichtet werde. Wir freuen uns schon auf die zahlreichen Nachrichten, deren wichtigste wir dann in der nächsten Nummer des R. P. veröffentlichen werden, soweit sie nicht vertraulichen Charakters sind.

Auch betr. der Stellenvermittlung wurden dem Vorstand Mittel zur Verfügung gestellt, eine regere Tätigkeit auf diesem Gebiete zu beginnen. Ein jeder draußen kann uns ja so sehr helfen, wenn er uns die Anschriften von Firmen zusendet, die wohl einen oder den andern unserer alten oder jungen Kameraden haben möchten. Oder indem er seiner Firma anheimgibt, sich mal einen aus unsern Kreisen zu wählen. Sind doch jetzt die Zeiten keine so guten mehr wie früher, wo fast 75 % von uns in die Kolonien gingen und der Rest nach Amerika oder sich sonst in der Welt zerstreute. Süd- und Mittelamerika bilden ja jetzt das Hauptfeld unserer Tätigkeit und so möge jeder draußen dazu beitragen, recht viele der Unsern unterzubringen.

Betr. des Wappens wurde beschossen, daß der V. A. S. auf seine Kosten eine größere Zahl neu beschaffe, teils für die alten Kameraden, die sie draußen während des Krieges verloren haben, dann vor allem auch für die jungen Kameraden, um ihnen beim Abgang von der Schule, nach bestandnem Examen, ein Zeichen der Zugehörigkeit zu Schule und Verband verleihen zu können. Der alte Lieferant stellte sich als zu teuer heraus. Jetzt haben wir einen neuen gefunden und hoffen zu Weihnachten 50 Wappen zur Verfügung zu haben. Der Verband wird nun mit der jungen Kameradschaft in Verbindung treten, damit wir zu einer Einigung wegen der Verleihung kommen. Es soll das Wappen, so ist es der Wunsch des Verbandes, erst am Schluß eines erfolgreichen Schulbesuches und bei Beitritt zum Verband verliehen werden. Frei an die, denen Mittel fehlen, das etwa 7 Goldmark kostende Wappen bezahlen zu können. Den andern gegen ganze oder teilweise Erstattung der Beschaffungskosten. Nur so wird es dem Verband möglich sein, jetzt einen Betrag von annähernd 400 Goldmark zu diesem Zweck aufzubringen und von Zeit zu Zeit wieder an eine Neubestellung zu denken, ohne seine Mittel zu erschöpfen. Das Wappen soll ein Erinnerungszeichen an die Schule sein, ein Zeichen der Zusammengehörigkeit mit derselben für das fernere Leben, und die Verleihung muß deshalb folgerichtig erst am Ende eines erfolgreichen Schulbesuches, nicht mitten im Semester erfolgen.

Auf den Antrag, in den größeren, vor allem im Ausland gelesenen Zeitungen einen Sammelruf der Alten Kameraden zu veröffentlichen, wurden dem Vorstand die Wege und Mittel überlassen,

Desgleichen betr. des Antrages, die koloniale Propaganda zu unterstützen.

Eine besondere Freude brachte die Mitteilung an die Versammlung, daß es uns ermöglicht werden solle. Anteilhaber an der „Deutschen Kolonialschule, G. m. b. H.“ zu werden, zunächst durch Ueberlassung einiger alter Anteile durch den Aufsichtsrat. Zudem sei aber auch die Möglichkeit vorhanden, vielleicht von der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Reihe Anteile zu erwerben. Herr Dr. Busse erklärte sich bereit, die Vermittlung zu übernehmen. Kamerad Coniten stellte sofort den Betrag von 500 000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung, und nachdem es nun den Bemühungen des H. Geheimrats Busse bei dem Entgegenkommen des Vorsitzenden der Kolonialgesellschaft gelungen ist, weitere 25 Anteile zu erwerben, sind wir jetzt wohlbestallte Anteilhaber an der Schule, und so ist auch äußerlich ein festes Band der Zusammengehörigkeit geschaffen. Das innere Band ist ja das festere. Aber es ist doch ein schöner Fortschritt unseres Verbandes, daß wir nun aktiv an dem Geschick der Schule teilnehmen können. Der Unterzeichnete war schon bei der ersten Gesellschafterversammlung zugegen. Geschäftseifrigen Kameraden sei dazu die Mitteilung gemacht, daß die Schule ein ja absolut gemein-

nütziges Unternehmen ist, daß den Anteilhabern bei einer etwaigen Liquidation nur der hineingesteckte Betrag zurückvergütet wird und das ganze Unternehmen auf ein anderes gemeinnütziges Unternehmen überzugehen hat. Also ein Geschäft ist mit den Anteilen nicht zu machen. Dies zur Beruhigung allzu materieller Kameraden. Unserm alten Consten aber ein besonders herzlicher Dank. Nur ein kleiner Teil seines Geldes brauchte angewendet zu werden, der Rest konnte anderen Dingen zukommen.

Ebenso wurde beschlossen, die schon in den Satzungen vorgesehene Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister zu bewirken.

Betr. des schon im letzten K. B. erwähnten Anschlusses der Schule an die Universität Marburg entspann sich eine lebhafte Debatte. Leider hat sich dieser Plan bislang noch nicht verwirklichen lassen. Dem Vorstande wurde, in Erwartung, daß er Anteilnehmer der Schule wird, aufgetragen, seinerseits die Anschlußbestrebungen zu unterstützen und fördern, soweit das in seinem Wirkungsbereich liege. Bislang sind die Bemühungen der Schule und Marburgs ohne Erfolg geblieben; es besteht aber begründete Hoffnung, daß die Verhandlungen zu einem guten, wenn auch anders gearteten Abschluß führen.

Damit war die Tagung nach 2-stündiger Aussprache zu Ende und mit der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre schloß die so gut verlaufene Versammlung.

Allmählich hatte sich ja auch der notwendige Hunger für das festliche Mahl eingestellt und dem Essen wurde unter heiterem Geplauder tüchtig zugeprochen. Die Tafel war feierlich geschmückt, die alten Kameraden mit ihren Damen so gruppiert, daß sie zwischen jungen Kameraden saßen, um so neue Beziehung n zwischen alt und jung anzuknüpfen, und so kann sich jeder ein Bild machen, wie lebhaft es zuging.

Nach dem Kaffee trat dann eine Erholungspause ein. Die, die seit langen Jahren die Schule nicht wieder besucht hatten, machten einen Rundgang durch dieselbe und waren erfreut, daß so manches im Laufe der Jahre hinzugekommen an Neuanlagen, neuen Betriebseinrichtungen, Verbesserungen und Verschönerungen. Die andern machten einen Bummel oder hielten Mittagsschlaf, sodas alle neugestärkt wieder beim Kaffee auf dem Johannisberg sich sammeln konnten.

Um 6 Uhr trafen Aufsichtsrat, Lehrkörper, alte und junge Kameraden mit allen Angehörigen und Angestellten der Schule auf dem Innenhof ein, um der Grundsteinlegung der Erinnerungskapelle und Enthüllung der Gedenktafeln beizuwohnen. In einfachen kernigen Worten gedachte unser Direktor derer, die ihr Leben gaben für Kaiser und Reich, und ermahnte jung und alt, festzuhalten am Vaterlande, mitzuarbeiten am Wiederaufbau, daheim und überm Meer. Mit je einem Denkpruch und Hammer Schlag, des Direktors als Vertreter der Schule, des Studiendirektors als Vertreter des Lehrkörpers, des Unterzeichneten als Vertreter des B. V. S. und des Ältesten als Vertreter der aktiven Kameradschaft wurde dann die Urne mit der Stiftungsurkunde und anderen Zeichen der Erinnerung und der Zeit in den Grundstein eingelassen. Die Gedenktafeln, die über hundert Namen der Unsern zeigen, wurden enthüllt, und damit hatte der erste Teil der Feier sein Ende.

Im Namen des Verbandes überreichte nun der Unterz. dem im Sport siegreichen Semester den vom Altherrenverband gestifteten Wanderpreis, eine schöne Bronzestatue, und forderte alle Kameraden auf, weiter zu arbeiten an der Stählung des Körpers, zum eigenen Nutzen und zum Heile unseres Landes, dem sein Hoch galt.

Nach Absingen der Nationalhymne wurden die fahnen- und guirlandengeschmückten Gedenktafeln an ihren Platz gebracht und links neben der Hörsaaltür aufgehängt. Mit der Kranzniederlegung war dann die so stimmungsvolle und ernste Feier beendet.

Das Abendessen versammelte noch einmal alle zu frohem Beisammensein und dann sollte uns noch eine weitere Freude durch unsern Kameraden Consten zuteil werden, nämlich sein Vortrag über die Wongo lei, der von herrlichen Lichtbildern, seltenen, nicht oft gebotenen

Aufnahmen begleitet war Alles, was zur Schule gehörte, war herbeigeströmt und es war ein Genuß, den klaren und so hochinteressanten Ausführungen unseres Kameraden zu seinen eigenen Aufnahmen zu lauschen. Nach fast 2 Stunden Dauer wären alle noch gerne geblieben, um mehr zu sehen und zu hören. Unserm Consten ein herzlichster Dank für diesen Genuß.

Noch ein oder zwei Stündchen saßen wir dann in Hefsen zusammen bei einem Glase Bier, und dann mußte einer nach dem andern Abschied nehmen, sodasß am andern Morgen nur noch ganz wenige alte Kameraden hier waren, die den Montag noch dazu benutzten, Wikenhausen und Umgegend zu besuchen.

Am nächsten Morgen hieß es wieder in den Dienst. Ein neues arbeitsreiches Jahr steht uns bevor. Zu neuem gemeinsamen Tagen wollen wir uns dann im nächsten Jahre wieder vereinigen. Hoffentlich bessern sich die Verhältnisse unseres Landes so, daß wir dann das 25-jährige Bestehen der Schule und 25-jährige Dienstjubiläum unseres Direktors recht feillich begehen können. Möge es dann ein ebenso schöner Tag werden wie der jetzige. Ein jeder von Euch draußen und drinnen richte sich schon jetzt so ein, daß er zum nächsten Jahre vielleicht seinen Urlaub so legen kann, daß es ihm möglich wird, hier zu sein. Zeigt sich ja auch jetzt bei dem Uebergang von Papier auf Goldmark, wie arm unser Volk geworden ist, so ist doch wieder ein Funken Hoffnung in uns hineingekommen, und wenn es so weiter geht, dann können wir auch im nächsten Jahr unser Stiftungsfest etwas großzügiger anlegen.

25 Jahre Kolonialschule! Ein Tag, der wohl der Beachtung wert ist! Ist es doch die einzige Schule dieser Art, die es in Deutschland gibt und die durch ihre Erfolge wohl bewiesen hat, wie notwendig sie unserm Volke geworden, seit es in großem Maße draußen sich eine Tätigkeit suchte. Aber 25 Jahre auch der Tätigkeit unseres „Alten“, dem der Jubeltag ja so besonders gelten soll. Aus kleinen Anfängen ist jetzt dieses statliche Unternehmen geworden und von allen Ländern kommen die Söhne Deutscher hierher, um sich hier in Praxis und Theorie ausbilden zu lassen.

Aber — und nun kommt der übliche Pferdesuß zu der Geschichte — zu all dem, was da beschlossen ist und was wir planen, gehört eins: Geld. Und wenn bislang sovielle, inkl. des gesamten Vorstandes, ihre Beiträge noch nicht eingefandt haben, so müssen unsere Wünsche an Mangel an Geld scheitern. Also rappele sich jeder mal auf und sende uns seinen Beitrag in Festmark bezw. von draußen in Noten möglichst bald zu. Ein jeder, soviel er kann. Denn die Wappen kosten an die Mk. 400, die Propaganda erfordert auch Unterstützung, es sind schon einige gute Bücher für die Bibliothek angeschafft und weitere sollen folgen. Es muß gesammelt, gespart werden. Man denke: sparen! Ein Wort, das in der Papierslut schon beinahe in Vergessenheit geraten. Wird es der Rentenmark gelingen, es wieder neu zur Blüte kommen zu lassen?

Und wie viele Briefe sind inzwischen wieder eingetroffen. Da sind als eifrigste Schreiber zu nennen Beer, Mylord, Gaedel, Buchmann, Schwabe, Müller-Böddner, Consten, Gärtner, Ratcliffe, Buttsarden, Kirchner, Orth, Kretschmar, Schiffner, Schlawa, Köster, Falk, Sittig, Filter und so mancher andere. Aus ihren Briefen an anderer Stelle mehr. Ihre Briefe sind stets eine Freude für uns und zugelegte Photographien erhöhen noch ihren Wert.

Zu Besuch waren hier am Stiftungsfeste die Kameraden H. Consten u. Frau (hier 99/00), W. Werner (99/2), G. Gocht (20/23), D. Jillesen (21/22), Brucker (08/10), D. Bode (11/13), P. Stromberg und Frau (08/10), Walther Hartig (07/10), Carl Weber (03/04, 05/07), Arthur Brande (19/22), W. Greßer (19/20), G. A. Rausche (19/22), W. Senop (07/10), A. Ratcliffe und Frau (06/10), K. Leonhardt (19 22), M. Renze (20 22), F. Feger (19/22), F. Linne (21/23), W. Preußer (04/05 u. 06/07), K. Barthel (05/08), K. Daum (11/13), S. Zimmermann (11/13), W. Hartmann (19/21), S. Friedrich (19/21), E. Landgrebe (08/10), S. Borchers (20 22), E. Weber (19/20), E. A. vom Stein (19/20), P. E. Witthoefft (19/22), Kilian (19/20), L. Fächter (15 u 20), D. Thofehn 21/23), F. Wunderlich (19/22), S. Hille (19/22), K. Herz (20/22), K. Leonhard

(19/22) Dazu aus Wizenhausen die Kameraden Fabarius, Richter, Feldmann, Schumacher, Hohnfeld, Bindel, Winter, Kausche (19/22), Tempel (13 u. 20/21).

Und während des Semesters besuchten uns die Kameraden Consten (3. Zt. Blankenburg), Laue, (01/03) der aus Mexiko zur Erholung herübergekommen und im Tropenkrankenhaus sehr schnell geheilt wurde von der in Mexiko nicht erkannten Krankheit, Winzer (08/11) aus Argentinien, dem es sehr gut geht und der dort noch mit unseren Kameraden Bernsau und Trommershausen in reger Verbindung steht und uns gutes von ihnen berichten konnte, Mylord, der wegen einer Bluterkrankung aus Fernando Poo heimkehren mußte, sich hier aber unter sachverständiger Pflege ebenfalls sehr schnell erholt hat und nun wieder hinaus will, wahrscheinlich nach Mittelamerika, Herz, der mit einem Besitzer aus Mexiko in Unterhandlungen steht, Edwin Horn, der in München an der Beratungsstelle für Auswanderung tätig ist, W. Kaiser, der auch von Mexiko auf Urlaub hier und sich sehr freute, Wilhelmshof mal wiedersehen zu können. Es ging ihm gesundheitlich noch nicht sehr gut, aber die Erholung war doch schon eine sichtliche, W. Werner aus Peru, der jetzt schon wieder dorthin zurückgekehrt ist.

Und nun zu den Familiennachrichten:

Als Verlobte melden sich die Kameraden E. Giese, W. Fuchs, K. Blessinger, K. Mshuth, A. Kückli, W. Jilter.

Ihre Vermählung zeigen an: K. Hoffmann, K. Bonati, A. Fröhlich, E. Tempel, Th. Bindel.

Die Geburt eines gesunden Kindchens erfreute unseren Kameraden Hummel.

Allen herzliche Glückwünsche!

Leider aber müssen wir auch wieder das Hinscheiden eines unserer Kameraden melden. Unser guter Siegfried Dilthey ist einem Mord zum Opfer gefallen.

Durch Unfall verlor unser Kamerad Krause Wichmann ein Bein und liegt 3. Zt. noch im Krankenhaus. Wir wünschen ihm gute Besserung.

Was nun das Hin und Her unter den Kameraden betrifft, so sind wieder einige hinausgegangen:

P. Schwabe, P. Beer nach Guatemala, Witthoest nach Ostasien, D. Jillefen und K. Leonhard nach Fernanda Poo, Schlawe nach Persien, Werner (u. Familie) wieder zurück nach Peru, Puttsarken nach Bahia, Zassenhaus nach Dänemark, A. Amfand nach Argentinien.

Die Kameraden H. S. Schwaderer und F. Linne traten bei unserm Kameraden Güttenhain in Waizacker in Dienst. Und unser alter Neu-Guinea Richter wird bald nach Aegypten ausreisen, ebenso H. Buchmann nach China. E. Mylord mußte krankheitshalber Fernando Poo verlassen, aber hat sich wieder so erholt, daß er bald wieder nach Mittelamerika ausreisen kann.

Damit ist wohl das, was von besonderem Interesse betr. der alten Kameraden zu Ende. Und nun noch einiges von hier:

Das Wintersemester begann mit 80 Schülern und Praktikanten. Ein neues Moment in der Geschichte der Schule war die Ursetzung der Pensionsberechnung auf Goldmark oder Dollar. Es ist sicher manchem Vater nicht leicht geworden, den Wert von 67 Goldmark oder 16 Dollar aufzubringen pro Monat, mußten ja leider sogar einige Kameraden abgehen. Aber es ging nicht anders mehr und die Bezahlung nach festen Papiermarkfäßen führte, besonders bei verspäteter Zahlung, oft zu den größten Unsinnigkeiten. Trotz der scheinbar hohen, auf Inbezahlen beruhenden Papiermarkbeträge und dank der zögernden Zahlungsweise vieler Eltern, im Verein mit der rapiden Geldentwertung, ist es dahin gekommen, daß die Verwaltung von 87 Studierenden und Praktikanten für das ganze Semester in Wirklichkeit nur 4000 G.-M. erhalten hat. Die Schule konnte endlich nicht mehr anders und so mußte sie zu einem festbleibenden Zahlungsmodus übergehen. Aber wie lange blieb er fest? Nur drei Monate, dann trat die Goldmark in Erscheinung und damit die doppelten, teilweise ja gar dreifachen Friedenspreise für alle Waren. Und damit zeigt sich dann auch hier, daß 67 Goldmark — gegen nebenbei 125

Friedensmark 1914 — nun auch wieder nicht genügen und zunächst einmal eine Nachzahlung erhoben werden mußte für das vergangene Vierteljahr. Wie es dann nach Weihnachten werden soll, das läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen. Interessieren wird es auch, daß zur Ersparung an Heizung die Praktikanten mit im Hauptgebäude einquartiert sind und das Collmann'sche Haus leer steht.

Eine schöne Förderung des Ausbaues der Anstalt erfuhr diese durch die Vollendung der 2 Beamtenwohnungen in der Zwiegasse und durch die Beschaffung einer Transformatoranlage, einer großen Dreschmaschine mit Motorwagen und einer Lichtanlage für die Arbeiterhäuser, welche Anschaffungen nur der geschickten Ausnützung der damaligen Kreditverhältnisse zu danken sind.

Der Bau der Kapelle schreitet langsam weiter. Für die Kapelle gingen ein:

18. 4. 23.	vom Stein	10.000.—	Mf.
12. 5. 23.	Erich Fabarius, Bremen	20.000.—	"
23. 5. 23.	Dr. Winter	20.000.—	"
23. 5. 23.	Buchmann, Rothwasser,	15.000.—	"
26. 5. 25.	Leonhardt, Chemnitz,	10.000.—	"
7. 6. 23.	Larsson,	1.685.—	"
13. 6. 23.	Dr. Wenzel,	20.000.—	"
14. 6. 23.	Hartig,	40.000.—	"
15. 6. 23.	Rübel,	10.000.—	"
27. 6. 23.	Reuter,	5.000.—	"
30. 6. 23.	Röschert,	50.000.—	"
	Ungenannt,	73.750.—	"
2. 7. 23.	Bartel,	5.000.—	"
"	Weber,	10.000.—	"
"	Preußer,	5.000.—	"
3. 7. 23.	Baumler,	50.000.—	"
"	Lenze,	50.000.—	"
"	Fechter,	10.000.—	"
"	Stromberg,	100.000.—	"
5. 7. 23.	Frau Gertrud König	50.000.—	"
13. 8. 23.	Bongartz,	1.000.000.—	"
31. 8. 23.	"	5.000.000.—	"
8. 9. 23.	Herr Zetsche,	25.000.000.—	"
"	Laue,	3½ Dollar	"
"	Bohmann,	10	"

Im übrigen geht alles seinen gewohnten Gang. Die jungen Kameraden müssen tüchtig heran und nachdem nun Ostern 3 im Examen nicht bestanden, ist ihnen ein neuer Schreck in die Glieder gefahren, als der eine der beiden damals durchgefallenen Kandidaten nun in der Nachprüfung wieder sein Ziel verfehlt. So muß man das als Alter Herr aus der guten alten Zeit doch anerkennen, daß alles in Theorie und Praxis tüchtig arbeiten muß, nicht zum Schaden der jungen Kameraden und der Schule.

Sonst geht es allen hier gut. Die Zeiten sind keine guten, das kann ja auch jeder draußen erkennen, wenn er sich sicher auch kein Bild machen kann, wie es möglich ist, daß man bei einem Dollarstand von 4,2 Billionen hier noch leben kann. Man soll bedenken, daß Papier geduldig ist und es sich gern gefallen läßt, wenn es bunt gefärbt und mit möglichst hohen Zahlen bedruckt wird. So war es doch bislang. Jetzt ist die Goldmark da und siehe, die Preise geben nach (wenngleich sie oft noch mehrfache Friedenshöhe haben) und es atmet mal endlich wieder alles auf, ja man hamstert jetzt sogar das Papiergeld schon wieder. Wenn dann die 8-Hunderttagler endlich auch noch einsehen, daß jeder Mensch solange arbeiten kann, wie es ihm Spaß macht und die Freiheitsbeschränkung der 8 Stunden auf 10 erhöht wird, dann wird es endlich besser werden.

So blüht so mancher schon wieder vertrauensvoller in die Zukunft und mit dieser guten Nachricht muß ich nun schließen, um Auszüge aus Kameradenbriefen — leider ist noch nicht genügend Platz für den vollen Abdruck derselben — folgen zu lassen.

Allen ein gutes neues Jahr wünschend
mit kameradschaftlichem Gruß!
Verband Alter Herrn
i A.: Th. Bindel.

Mitgliederverzeichnis des Verbandes Alter Herren.

- von Amsberg, Klaus, Krassow.
Am sind, Rudolf, Amühle (Bez. Hamburg).
Alshuth, Karl, Elbing (Ostpreußen) Nauegutstr. 31.
Arolt, Hugo, Gut Selschede, Sundern (Kreis Arnberg).
Aras, Arthur, Eisenach, Am Ransberg 1.
Aschenborn, Anton, Kiel, Niemannsweg 20.
Bachus, Herbert, Squi Batasa (Senembah Mij) Bez. Serdang,
Sumatra D. R.
Baeumler, Wolfgang, Sebnitz (Sachsen), Papiersfabrik.
Barthel, Richard, Stollberg i. Erzgebirge, Pfarrstr. 15.
Bedmann, Werner, (Delibany) Soengy Gerpa P. R. Awala
(Bez. Langkat S. D.)
Beer, Hans, Finca Trece Aguas, Banzas, Senahu, Alta-Verapas,
Guatemala. (b. Herrn Fickert-Jorst.)
Beer, Paul, Brasilien. Heimatsort Hamborn (Rheinland),
Lehrerstr. 161.
Biese, Oskar, Boenisari, Post Trikadjang, Garoet (Java).
Bindel, Theodor, Wigenhausen (Kolonialschule).
Blobel, Johanna, Bargeten b. Osterholz-Scharmbeck b. Bremen.
Bode, Otto, Kleinenglis bei Borken (Bez. Kassel).
Bongark, G., Grefeld, Hochstr. 6/10.
Breiding, Alfred, Maltahöhe, Komtjas (Südwestafrika).
Brucker, Frik, Plauen i. Vogtl., Böhlerstr. 38/40.
Buchmann, Hans, Rothwasser-Oberlausitz.
Caesar, Heinz, Stiftsgut Steinsdorf bei Loschen (Niederlausitz)
Conrady, Heinz, Hofgut Wasserlos, (Unterbayern).
Dr. Consten, Hermann, Bad Blankenburg (Thüringer Wald),
Villa vor dem Berge.
Daum, Kurt, Neustadt a. d. Hardt, Maximilianstr. 29.
Dodt, Heinrich, Wigenhausen (Vorwerk Gelfsterhof).
Dörfer, Karl, Oberlemnitz bei Lobenstein (Neuß).
von Dulong, Wosso, Bückeburg, Knatenfer Weg.
von Egidy, Ralph, (Delibany) Gloeger, Bez. Deli S. D.
Ender, Frik, Las Viñas, =Cerro Redondo, Guatemala.
Fabarius, Direktor, Wigenhausen.

So blüht so mancher schon wieder vertrauensvoller in die Zukunft und mit dieser guten Nachricht muß ich nun schließen, um Auszüge aus Kameradenbriefen — leider ist noch nicht genügend Platz für den vollen Abdruck derselben — folgen zu lassen.

Allen ein gutes neues Jahr wünschend
mit kameradschaftlichem Gruß!
Verband Alter Herrn
i A.: Th. Bindel.

Mitgliederverzeichnis des Verbandes Alter Herren.

- von Amsberg, Klaus, Krassow.
Am sind, Rudolf, Amühle (Bez. Hamburg).
Alshuth, Karl, Elbing (Ostpreußen) Nauegutstr. 31.
Arolt, Hugo, Gut Selschede, Sundern (Kreis Arnberg).
Aras, Arthur, Eisenach, Am Ransberg 1.
Aschenborn, Anton, Kiel, Niemannsweg 20.
Bachus, Herbert, Squi Batasa (Senembah Mij) Bez. Serdang,
Sumatra D. R.
Baeumler, Wolfgang, Sebnitz (Sachsen), Papiersfabrik.
Barthel, Richard, Stollberg i. Erzgebirge, Pfarrstr. 15.
Bedmann, Werner, (Delibany) Soengy Serpa P. R. Awala
(Bez. Langkat S. D.)
Beer, Hans, Finca Trece Aguas, Pansos, Senahu, Alta-Verapas,
Guatemala. (b. Herrn Fickert-Jorst.)
Beer, Paul, Brasilien. Heimatsort Hamborn (Rheinland),
Lehrerstr. 161.
Biese, Oskar, Boenifari, Post Tridajang, Garoet (Java).
Bindel, Theodor, Wigenhausen (Kolonialschule).
Blobel, Johanna, Bargeten b. Osterholz-Scharmbeck b. Bremen.
Bode, Otto, Kleinenglis bei Borken (Bez. Kassel).
Bongark, G., Grefeld, Hochstr. 6/10.
Breiding, Alfred, Maltahöhe, Komtjas (Südwestafrika).
Brucker, Fritz, Plauen i. Vogtl., Böhlerstr. 38/40.
Buchmann, Hans, Rothwasser-Oberlausitz.
Caesar, Heinz, Stiftsgut Steinsdorf bei Loschen (Niederlausitz)
Conrady, Heinz, Hofgut Wasserlos, (Unterbayern).
Dr. Consten, Hermann, Bad Blankenburg (Thüringer Wald),
Villa vor dem Berge.
Daum, Kurt, Neustadt a. d. Hardt, Maximilianstr. 29.
Dodt, Heinrich, Wigenhausen (Vorwerk Gelfsterhof).
Dörfer, Karl, Oberlemnitz bei Lobenstein (Neuß).
von Dulong, Wiso, Bückeburg, Knatenfer Weg.
von Egidy, Ralph, (Delibany) Gloeger, Bez. Deli S. D.
Ender, Fritz, Las Viñas, =Cerro Redondo, Guatemala.
Fabarius, Direktor, Wigenhausen.

- Fahrig, Ernst, Cassel, Wilhelmshöher Allee 86 b. Steinhardt.
Fechter, Ludwig, Gut Below bei Wesenberg (Meckl.=Strel.)
Feldmann, Walther, Wixenhausen.
Ferber, Fritz, Wixenhausen (Kolonialschule).
Fertsch, Ernst, Biamão, Estacad experimental, Estadado Rio Grande do Sul (Brasilien).
Fey, Lukas, Gutspächter, Hofgut Herzfurt, Post Gräfendorf an der fränk. Saale.
Fick, Ingeborg, bei Herrn Schütt, Fazenda Timbury, Araraquara, Estado Sao Paulo, Brasilien.
Fick, Michael, Landwirt, Wilsed (Bayern).
Filtter, Wilhelm, Friklar, Bauernbuchungsstelle.
Foerster, Java (Näheres nicht bekannt).
Freitag, Werner, Hamburg, Harburger-Chaussee 107 part.
Friedrich, Helmuth, Solingen, Kölnerstr. 116.
Fröhlich, Alexander, Gutsinspektor, Hofgut Madachhof, Post Mühlingen (Kr. Stockach).
Fuchs, Heinrich, Gustavsburg bei Mainz, Mainstr. 2.
Fuchs, Wilhelm, Gutsverwaltung Bronnackerhof, Station Rosenberg/Baden.
Gaertner, Kurt, Nduruma, Post Office Aruscha, Tanganjika-Territory.
Geisler, Max, Spandau, Charlottenstr. 21.
von Geldern=Crispendorf, Walther, Landesältester, Rittergut Ober=Nieder-Gruna, (Krs. Görlitz).
Giese, Ernst, z. St. Groß Breesen b. Zehna.
Glaesemer, Hans=Joachim, Heimatsanschrift Breslau VII, Sonnenstr. 7.
Gleisberg, E., Leipzig=Gohlis, Neupere Hallechesstr. 16.
Gocht, Gerhard, Peru, genaue Anschrift noch unbekannt.
Grisebach, Manfred, Stuttgart, Bismarckstr. 79.
von Groll, Eberhard, Sapper & Co., Coban, Guatemala.
von Grote, Hilmar, Domäne Zilly, Post Zilly, Kr. Halberstadt.
Großmann=Siegert, Caracas=Venezuela, Apartado de Correo M Oficina, Deste 8, Nr. 24.
Güther, Kurt, Finca Santa Maria, St. Isabel, Fernando Pöo. (Westafrika).
Haase, Georg, David, Berlin=Röpenick, Dahlwitzerstr. 77.
Hahner, Otto, La Romana, Rep. Santo Central Romana (via Newyork) Higueral.
Hager, Albert, Bezirksamtman, Leipzig, Ferdinand=Rhodestraße 23.
Haefel, Rudolf, Molino Helvetia, Tecpam/Guatemala (Central=America).
Hamann, Rudolfo, Casilla 65, Punta Arenas=Chile.
Hartig, Walther, Starnberg bei München, Wilhelmshöherstr.
Hartmann, Walther, Egelsbach bei Darmstadt.

- Hartung, Walther, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 95.
Hecker, A., Mühlberg a. d. Elbe, Schloßweg 2.
Heimann, Jean, Siegen (Westfalen), Kölnerstr.
Hemmerich, Hans, Frankfurt a. Main, Neuhausstr. 24 II.
Henop, Walther, Stuttgart, Reinsburgstr. 66 I.
Herz, Rudolf, Oberlahnstein, Lahnedstraße.
Hey, Eide, Warstade bei Hamburg, Post Dapßbed.
Hild, Arthur. Lazo (F. C. E. R.) Estancia „La Peregrina“,
Argentinien.
Hilgenfeldt, W. Kasise, Südwest-Afrika.
Hille, Heinrich, Post Hörstel, Bergeshöver (Westfalen).
Heller, Max, Kiel, Krusenrotterweg 41.
Hintmann, Richard, Hamburg 24, Lübeckerstr. 39 I links.
Hjuler, S., Glücksburg/Ostsee.
Hoffmann, Robert, Gutsinspektor, Post Zettlingen bei
Machern a. d. Mosel.
Hohnfeldt, Franz, Wizenhausen (Kolonialschule).
Horn, Edwin, München, Loristr. 11 II.
Horn, Werner, ausgeweist, genaue Anschrift noch unbekannt,
Heimat: Bad Harzburg.
Hördemann, Rudolf, Fabrikant, Cassel, Hohenzollernstr. 48.
Hummel, Ferdinand, Montaja, Tjimahi (Java).
Hüttenhain, Heinrich, Gut Waizacker, bei Weilheim
(Oberbayern).
Jahrisch, Alexander, Domäne Carzig-Gollin, Kr. Soldin,
N.=M.
Jung, Karl, Gut Waizacker, bei Weilheim (Oberbayern).
Kausche, Gustav Adolf, Wizenhausen.
Kempff, Hermann, Gut Blütenberg-Lichterfelde bei Ebers-
walde.
Kestermann, Walther, Domäne Bornhausen bei Seesen
(Harz).
Knoenagel, Walther, Magdeburg, Editharing 27.
Koehn, Alfred, Deli Proeffstation, Medan (Djalan=Schib 4)
Sumatra.
Koehn, Richard, Hamburg, Schöne Aussicht 17.
Köhler, Otto, A., Gut Lannhof, Bad Bramstedt (Holstein).
Köster, Ralph, Angola. Anschrift noch unbekannt.
Krause-Wichmann, Friedrich, Saarbrücken, Hellwig-
straße 4.
Kurz, Erich, Hamburg, Oberstr. 91.
Kübel, Dskar, Eplingen, Nedarstr. 24 II.
von Kugelgen, Hermann, Belenje pri Celja, bei Gräfin
v. Herberstein, Jugoslawien.
Landgrebe, Karl, Fußmühle Großen-Buseck bei Gießen.
von Larisch, (S. B. A.) Laras, Bez. Sianta, Sumatra. D. R.
Laue, Hans, Mexiko. Anschrift unbekannt.
Lehmann, Karl=Anton, Mannheim, Dammstr. 39.

- Denke, Max, Bölklingen (Saar), Hohenzollernstr.
Leonhardt, Rudolf, Fernando Poo. Finca Santa Maria,
St. Isabel/Westafrika.
Linne, Friedrich, 3 St. bei Hüttenhain, Gut Weizacker bei
Weilheim (Oberbayern).
Löhrner, Hans, Sieglitz bei Camburg a. d. Saale.
Mahraun, Hugo, Breslau, Gutenbergstr. 14 I.
Maus, Robert, Omaruru (Südwest-Afrika.)
Massow, Werner, Dominium Bomsdorf, Kreis Guben,
Post Gochsen.
Merziowsky, Hans, Rittergut Marzhausen, Post Friedland L.
Moosmayer, Walther, Stuttgart, Katharinenstr. 21 b, II.
Mummenhoff, Wolfgang, Nürnberg, Kleiststr. 21.
Müller-Boedner, Erich, Deli Mij Helvetia, Medan
(Sumatra) D.-A.
Mylord, Erich, Wandsbeck, Marienanlage 9.
Neumann, Karl, Achen, Schloß Kalkofen.
Nydorf, D., (Senemba Mij) Panara, Bez. Sendang S. D.
Nuser, W., Fellbach, Obercannstadt (Wttbg.).
Oertel, Kurt, Plauen (Vogtl.), Pausaerstr. 126 II.
Ogriseg, Gut Sturmberg, Post Besnica (Jugoslavien).
Orth, Karl, Nürnberg, Kaulbachstr. 21.
Orth, Werner, (Senembah Mij) Tadjong Morawa-Kiri,
Sumatras Ostküste (Post Medan).
Peres, C. C., Leipzig, Dufourstr. 38 II.
Perlbach, Paul, Onderneming Malensarie/Banjoewangi
(Ost-Java).
Pezhold, Wilhelm, Potsdam, Alexandrinenstr. 8.
Podels, Walther, Süplingen bei Frellstadt i. Braunschw.
Poll, Ernst, Hamburg, Eppendorferweg 107.
Preußer, Wolfgang, Hauptgestüt Beberbeck bei Hofgeismar.
Prinz, H., Carlsau b. Rarwik, Kr. Schlawe (Pom.), bei Frei-
herrschaft von Goisewald.
Puttfarcken, Paul, Hamburg, Weidenallee 83 a.
Dr. Quank, Ernst, Reinberg, Kreis Grimmen.
Randel, W., ingeniero agronomo, Hacienda Bramdn, Rubio,
Estado Tachira, Venezuela/via Newgork.
Ratcliffe, Alex-Ludwig, Halle, Yorkstr. 3 II.
Reichardt, Hermann, Schierke (Harz), Haus 86.
Reiber, Rudolf, Balingen (Wttbg.).
Reinhardt, Otto, Wilhelmshof, Post Uchtprings, Altmark.
Reuter, Gustav, Guiten (Rheinland), Gruitenerlandstr. 101.
Richter, Max, Stuttgart, Bad. Anilin- und Sodafabrik.
Rohlwink, Hans, Hamburg, Heerenstr. 7 II.
Rüßli, Adalbert, Domäne Wendershausen b. Wizenhausen.
Saier, Adm, Graz, Parkstr. 1.
Seher, Emil, Herne (Westfalen).
Seifert, Woldemar, Machern bei Leipzig.

- Sittig, Lothar, Carila Catabola Posta restante correio do Belmont Vie, via Lobito/Angola (Portug. Westafrika.)
- Sonnenberg, Werner, Elberfeld, Adr. Scheidt, Neue Nordstr. 41.
- Schafft, Walther, Farm Großfontein, N. Afis 170, Süd=West=Afrika.
- Schidlowsky, Kurt, Ostenholzer Moor (Han.) b. Schwarmstedt.
- Schiffner, Walther, Klein Förstchen b. Seitschen (Bauken).
- Schlawe, Heinz=Heinrich, Persien. Nähere Anschrift noch unbekannt.
- Schlegtendal, Hellmuth, Boeboet Tjemmelang Estate b. Buitensorg (West=Java).
- Schmidt, Ferdinand, Marburg (Lahn), Sandstr. 2.
- Schmidtman, Erich, Wonosari b. Lawang b. Soerabaya (Java).
- von Schöenermark, Harry, Berlin=Friedenau, Hornuth=straße 8 III. e.
- Schubert, H. Werl/Westfalen, Standard-Separator G. m. b. H.
- Schüler, Fritz, Crauschwitz b. Camburg/Saale.
- Schulze, Gustav, Plauen/Vogtl, Blücherstr. 9 b.
- Schulze, Fritz, Marburg L., Biengenstr. 38 b. Frau Mescher.
- Schulze, Otto, (Delibamy) Padang Brahrang, Postkantor, Bindjey, Niederl. Indien, Sumatra=Dstf.
- Schumacher, Fritz, Wizenhausen (Kolonialschule).
- Schwabe, Paul, Cafetal El Chile (Guatemala). Nähere Anschrift noch unbekannt.
- Schwarz, Edgar, Finca San Isidro, Mazatenango, (Guatemala).
- vom Stein, Gustav Adolf, Düsseldorf, Achenbachstr. 99.
- Ströfer, Walther, Higueral-Romana, Rep. Santo Domingo, La Romana.
- Streek, Waldemar, Herischdorf, Schlesien, Bergstr. 15.
- Stromberg, P. A., Wistorf, Mecklenburg=Schwerin.
- Stutte, D., (H. B. A.) Laras, Bez. Siantar S. D.
- Taegert, W. A., Hamburg, Heimhuderstr. 29 a.
- Tempel, Otto, Wizenhausen, Walburgerst. b. Ringling.
- Thosehn, D., Göß (Mark).
- Tost, Wolfram, Berlin W. 30, Stübbenstr. 4.
- Trau, C., Karlsruhe, Stefanistr. 58.
- Treutler, Wolshard, Luckau (Pausitz), Hauptstr. 19.
- Trurnit, Karl, Estancia „San Ramon“ Teritorio Rio Negro, Oficina Nahuel, Guapi F. C. S. (Argentinien).
- Umbach, Fritz, Hamburg, Ifestr. 47.
- Voelkel, (H. B. A.) Dolof Ilir, Bez. Siantar, Sumatra=Dstflüste, Post Dolof Merangir D. R.
- Wogt, G., (H. B. A.) Dolof Ilir, Bez. Siantar, Sumatra=Dstflüste, Post Dolof Merangir D. R.

- Wagenseil, (H. B. A.) Tindjowan B. Laboean Roefoe,
Sumatra-Ostküste.
- Weber, Erich, Städten, Mannsfelder Seekreis, Gasthof z. Lame.
- Weber, Hans, Ahrensburg bei Hamburg.
- Werner, Frik, Leipzig, Raikenhainerstr. 139 p.
- Werner, Walther, Casa Grande, Puerta Salaverry,
(Hacienda Chuin) Peru.
- Winter, Dr. Curt, Wizenhausen (Kolonialschule).
- Winkel, Ernst, Wendit, Java.
- Winzer, Robert, Estancia Tidemann, Trinidad, Uruquay.
- Witthöfft, Peter, Ernst, Java, Nähere Anschrift
noch unbekannt
- Wunderlich, Frik, Groß-Bieland (Ostpreußen).
- Zassenhaus, F. W., Zittau (Sa.), Bismarckallee 10.
- Zillesen, Otto, Finca Sta. Maria bei Sta. Isabel,
Fernando Poo, Westafrika.
- Zimmermann, Frik, Regis, Breitingen (Bez. Leipzig),
Kirchstr. 74.
- Zimmermann, Herbert, Elsterwerda, Metallhütte Gebr.
Mietzke.
- Zurborn, Otto, Essen, Alfeldstr.

Auszüge und Briefe auswärtiger Kameraden.

Aus Südwest schreibt uns ein Kamerad:

Es war natürlich nicht die „Bierruhe“ u. „Wurstigkeit“, die mich veranlaßt hatte, so lange zu schweigen, es lag an den ärgsten Verhältnissen und am Pleite-Geier, der hier dauernd über uns schwebt. Unser armes Südwest wird regelrecht in den Grund ruiniert. Von der Farm aus schreibe bald mal ausführlicher.

Aus Guatemala schreibt Haedel unter anderem:

In diesen Hochländern Mittelamerikas, insbesondere Guatemalas, herrscht augenblicklich die Regenzeit. Durch den wahnsinnigen Raubbau in den riesigen Wäldern seit einigen Jahrzehnten nimmt die Regenmenge überraschend ab. Nach den Regenmessungen, die hier seit 20 Jahren gemacht wurden, ist die Höhe von 2000 mm auf 1500 mm gesunken. Anfang Mai hatten wir hier starke Wolkenbrüche, wo es täglich 40 bis 50 mm regnete. Seitdem ist es beinahe wie in der Trockenzeit. Steinharte Wege, wo Lehm, und tiefer Staub, wo Sand. Es hat in diesen 4 letzten Monaten zusammen nur 200 mm geregnet; wir fürchten sehr um die Körnerernten. Außerdem ist es merkwürdig kalt. Durchschnittlich nicht über 12 Grad Celsius am Tage und nachts nur 4 bis 5 Grad. Tropen sollen das sein, wo man beinahe friert!!! Die Zeit der Fröste liegt hier so, daß die ersten schon in den letzten Tagen des Oktober kommen und die letzten noch im April zu spüren sind. Wenn es eine Nacht mal richtig gefroren hat, sodasß die Waschsüssel eine feine Eisschicht hat, dann wird es am Tage bis 25 Grad. Das ist die gefährlichste Zeit für die Kulturen. Sie verbrennen dann regelrecht. Im Zusammenhang mit dieser

- Wagenseil, (H. B. A.) Tindjowan B. Laboean Roefoe,
Sumatra-Ostküste.
- Weber, Erich, Städten, Mannsfelder Seekreis, Gasthof z. Lame.
- Weber, Hans, Ahrensburg bei Hamburg.
- Werner, Frik, Leipzig, Raikenhainerstr. 139 p.
- Werner, Walther, Casa Grande, Puerta Salaverry,
(Hacienda Chuin) Peru.
- Winter, Dr. Curt, Wizenhausen (Kolonialschule).
- Winkel, Ernst, Wendit, Java.
- Winzer, Robert, Estancia Tidemann, Trinidad, Uruquay.
- Witthöfft, Peter, Ernst, Java, Nähere Anschrift
noch unbekannt
- Wunderlich, Frik, Groß-Bieland (Ostpreußen).
- Zassenhaus, F. W., Zittau (Sa.), Bismarckallee 10.
- Zillesen, Otto, Finca Sta. Maria bei Sta. Isabel,
Fernando Poo, Westafrika.
- Zimmermann, Frik, Regis, Breitingen (Bez. Leipzig),
Kirchstr. 74.
- Zimmermann, Herbert, Elsterwerda, Metallhütte Gebr.
Mietzke.
- Zurborn, Otto, Essen, Alfeldstr.

Auszüge und Briefe auswärtiger Kameraden.

Aus Südwest schreibt uns ein Kamerad:

Es war natürlich nicht die „Bierruhe“ u. „Wurstigkeit“, die mich veranlaßt hatte, so lange zu schweigen, es lag an den ärmlichen Verhältnissen und am Pleite-Geier, der hier dauernd über uns schwebt. Unser armes Südwest wird regelrecht in den Grund ruiniert. Von der Farm aus schreibe bald mal ausführlicher.

Aus Guatemala schreibt Haedel unter anderem:

In diesen Hochländern Mittelamerikas, insbesondere Guatemalas, herrscht augenblicklich die Regenzeit. Durch den wahnsinnigen Raubbau in den riesigen Wäldern seit einigen Jahrzehnten nimmt die Regenmenge überraschend ab. Nach den Regenmessungen, die hier seit 20 Jahren gemacht wurden, ist die Höhe von 2000 mm auf 1500 mm gesunken. Anfang Mai hatten wir hier starke Wolkenbrüche, wo es täglich 40 bis 50 mm regnete. Seitdem ist es beinahe wie in der Trockenzeit. Steinharte Wege, wo Lehm, und tiefer Staub, wo Sand. Es hat in diesen 4 letzten Monaten zusammen nur 200 mm geregnet; wir fürchten sehr um die Körnerernten. Außerdem ist es merkwürdig kalt. Durchschnittlich nicht über 12 Grad Celsius am Tage und nachts nur 4 bis 5 Grad. Tropen sollen das sein, wo man beinahe friert!!! Die Zeit der Fröste liegt hier so, daß die ersten schon in den letzten Tagen des Oktober kommen und die letzten noch im April zu spüren sind. Wenn es eine Nacht mal richtig gefroren hat, sodasß die Waschsüssel eine feine Eisschicht hat, dann wird es am Tage bis 25 Grad. Das ist die gefährlichste Zeit für die Kulturen. Sie verbrennen dann regelrecht. Im Zusammenhang mit dieser

Witterung ist in der letzten Zeit der heftige, sich oft wiederholende Ausbruch des Vulkan Santa Maria bei Quezaltenango. Wenn auch nicht von der verheerenden Wirkung wie der Aetna, so doch für das ganze Land von großer Bedeutung, da diese Ausbrüche stets mit starken Beben verbunden sind. Seit etwa drei Wochen zittert die Erde hier täglich zwei bis dreimal. Ungefähr jede Nacht ist mit dem Zittern auch ein Erdstöß verbunden. Besonders in unserm 2-stöckigen Haus sind die Stöße sehr deutlich vernehmbar, da es vollständig aus einem Holzgerippe besteht, während die Außenmauern nur Lose aus Stein aufgeführt sind, ohne das Gerippe zu tragen.

Weizen wird hier im April gesät. Europäer säen mit Drillmaschinen, Indianer mit der Hand. Letztere treiben Rückenbau, ähnlich wie in Bayern noch heute. Im Mai wird Mais gesät. Der Europäer dippelt meistens und geht später mit der Hackmaschine zum Säubern durch. Der Indianer legt fünf Körner in ein Loch und ebnet es wieder ein. Dann reinigt er, wenn die junge Pflanze 50 cm hoch ist, zum ersten Mal, indem er diese von Unkraut freilegt und einen Graben anlegt, worin die Pflanzen stehen. Ist die Pflanze dann mannhoch, so wird zum zweitenmal gereinigt und nunmehr die Pflanze gehäufelt. Im Oktober reift Weizen, Korn u. Mais. Ersterer wird dann sofort geschnitten und im November oder Dezember gedroschen. Soweit die Dreschmaschinen vorstoßen können, wird mit diesen gedroschen. In den Bergen dagegen auf einem freien Platz, den der Wind möglichst von allen Seiten bestreichen kann. Dieser Platz wird festgeklopft als Tenne, und mit Pferden oder Maulthieren wird dann gedroschen, indem man die Tiere darüberhinterreibt, immer im Kreise herum. Mais wird im Dezember am Halm geknickt und im Januar geerntet. Der Europäer hat Entkörnungsmaschinen, der Indianer tut die Kolben in einen Sack und haut mit einem Knüttel darauf, damit die Körner abspringen. Aufbewahrt wird der Mais in großen Tanks aus Eisenblech, die unten mit bestimmten Schwefelpillen geräuchert werden. Weizen wird sofort nach dem Drusch verkauft und hier in den Mühlensilos untergebracht, wo er bewegt wird. Fruchtfolge ist hier Weizen und Mais abwechselnd. Die Indianer bauen auf frisch gerodetem Boden zuerst Mais. Länger als 5 Jahre hält aber der Boden das nicht aus. Dann läßt man eben das Land verwildern und brennt wieder ein neues Stück Wald ab. Europäer düngen mit Mist und Kunstdünger. Auch wird von manchen Leuten Gerste gebaut; früher für eine Brauerei, die hier in der Nähe lag, jetzt für Futur. Gerste wird jetzt so teuer wie Kleie bezahlt (Hälfte vom Mehlpreis) und daher sehr viel in diesem Jahr angebaut. Saat im Juli und Ernte im November. Manche Leute bauen hier auch sogenannte Cobada alaman (deutsche Gerste). Ich vermute, daß das einst von dem deutschen Braumeister eingeführte Braugerste ist. Es sind große dunkelbraune Körner, im Gegensatz zu den helleren Körnern der hiesigen Gerste. Die Weizenkörner sind so wie die deutschen Roggenkörner. Von deutschen Gutsbesitzern werden noch Runkelrüben, Saubohnen, Buschbohnen (schwarze Bohnen Frijoles, Nationalgericht der hiesigen Gegenden) Linsen und Lupinen gebaut. Kleeversuche sind fehlgeschlagen. Kartoffeln als Handelsartikel werden hier nicht gebaut, aber in anderen Theilen des Landes. Viehzucht ist sehr primitiv, wie ich schon in den früheren Briefen erwähnte.

Vorige Woche waren Ender und Umbach auf einige Tage bei mir. Wir haben tüchtig Ausflüge gemacht, Äpfel und Birnen gegessen, die die Kaffeelente ja garnicht mehr kennen vor lauter Bananen und Apfelsinen. Oft haben wir da von den Zeiten der D. R. S. gesprochen und über das Schicksal so mancher Kameraden.

Aus Argentinien schreibt uns ein Kamerad:

Vor einigen Tagen erhielt ich von meinem Bruder aus Utena den Kulturpionier nach hier gesandt, worüber ich mich außerordentlich gefreut habe. Eigentlich habe ich ein schlechtes Gewissen, weil ich so lange Zeit nichts von mir hören ließ. Aber gerade deshalb zwingt es mich, Ihnen einige Zeilen zu schreiben, obgleich ich gerade jetzt weniger Zeit habe als je.

Beim Durchlesen des Kulturpioniers habe ich so recht wieder meine Wikenhäuser Zeit im Geiste durchleben können. Es war doch eine schöne Zeit, vielleicht die schönste meines bisherigen Lebens, sicher aber die sorgenfreieste, und voller Ideale, wovon ich eine gute Bezuehung mitgenommen habe auf meinen Lebensweg. Ihnen und der in Ihrem Sinne geleiteten Schule verdanke ich Vieles.

Unvergeßlich wird mir auch immer bleiben das herrliche Werratal und die weitere Umgebung. Es war doch ein glücklicher Gedanke, gerade hier diese einzigartige Bildungsstätte entstehen zu lassen, so recht geeignet, den Sinn für deutsche Naturschönheit zu wecken und zu vertiefen und die Liebe zum deutschen Vaterlande. Kann doch so manches von diesen Idealen und Eigenschaften verloren gehen draußen auf einsamem Posten, besonders in dem nüchternen, nur auf Erwerb und Raßsucht eingestellten Argentinien.

Meine Laufbahn in Argentinien hat sich, wie wohl bei allen, die hierher kommen, etwas anders gestaltet, als ich es mir vorgestellt hatte. Ich hatte ursprünglich die Absicht, mich, zusammen mit Schwerbrock, anzukaufen. Mit dieser Absicht fuhr ich von Deutschland und ich säße vielleicht immer noch in Deutschland, wenn ich geahnt hätte, daß Alles anders kommen würde. Schwerbrock hatte gute Beziehungen zu einem Herrn in Buenos Aires, der uns das erforderliche Land und Betriebskapital unter günstigen Bedingungen zur Verfügung stellte. Das in Frage kommende Landlos von 100 ha lag in der südlichen Bewässerungszone Mendoza, Colonia Real del Padre am Rio Atuel.

Gleich am nächsten Tage nach meiner Ankunft in Buenos Aires fuhr ich dann mit dem Pacifico nach Real del Padre, um mir die Sache gründlich anzusehen. Schwerbrock hatte damals noch seine Stellung in Tucuman inne und wollte nachkommen, falls nach Besichtigung und eingehender Erfundigung über Land und Kolonie unser Plan greifbare Form annehmen würde. Die Ankunft Schwerbrocks verzögerte sich sehr, er war inzwischen ziemlich erkrankt an chuebo (Fieber) und lag im Hospital in Tucuman. Während dieser Zeit, etwa vier Wochen, hatte ich Muße, die ganze 10 000 ha große Kolonie eingehend zu besichtigen, die ihr Entstehen — wie viele andere Kolonien dort — nur dem Wasser des Rio Atuel verdankt. In großzügiger Weise und mit ganz erheblichen Geldmitteln ist man an die Gründung und den Ausbau dieser Kolonie herangegangen. Vermittels eines ca. 20 km langen Hauptkanals wird das Wasser vom Flusse her abgeleitet und durch ein weit verzweigtes Grabensystem auf die 100 ha großen Cotes gebracht. In einem bestimmten Turnus erhält jeder Kolonist das ihm zustehende Wasser (pro ha zwei Stunden) zugewiesen, von regierungsseits angestellten Kanalausschern, die die Schlüssel von den Verteilungsschleusen in Verwahrung haben.

Angebaut wird hauptsächlich Alfalfa, danach Wein und Obst. Milchwirtschaft besteht in den Anfängen. Der Boden trägt gut bei nicht zu reichlicher Bewässerung, weil sonst die Gefahr besteht, daß durch stagnierendes Wasser der Salpeter, der überall hier vorhanden ist, ausblüht und alle Kulturen vernichtet. — Der Absatz für Erzeugnisse ist gut. — Das Klima trocken, warm. Nachteilig für die Kolonie ist, daß vorläufig noch wenige Eigentümer seßhaft sind, und insolgedessen das Contratisten-System in Blüte steht. Diese Contratisten sehen natürlich nur zu, möglichst viel aus dem Lande herauszuziehen, auf Kosten des Landes. An Nationalitäten sind hauptsächlich Spanier und Italiener vertreten, neben einigen Franzosen und drei Deutschen. Die Kolonie macht einen überaus reizvollen Eindruck; besonders im Frühling (Sept. Okt.), wenn die ungezählten Weiden und Pappeln, die sämtliche, auch die kleinsten Gräben besäumen, mit dem ersten Grün sich schmücken.

Die für uns in Frage kommenden 100 ha lagen an der Peripherie der Kolonie, ziemlich am Ende eines weiten, sandigen Weges. 50 ha waren verpachtet an einen Contratisten und nach Contratisten-Art planiert und kultiviert (Alfalfa), d. h. in einem ganz kläglichen Zustande. 25 ha von diesen 50 waren bereits, weil zu tief liegend und voller Salpeter, verloren; während die restlichen 50 ha mit Buschwerk bestandenes, hoch liegendes Hochland waren, das vermittels eines über ein km langen aufgeschütteten Kanals notdürftig bewässert werden konnte. Dieser Kanal war in einem sehr schlechten Zustande

und hätte, infolge der hier häufig auftretenden Wühlmäuse viel Geld und Arbeit für Unterhaltung und noch mehr Aerger gekostet.

Ich beschloß die Ankunft Schwerbrocks abzuwarten, weil ich allein keinen Entschluß fassen wollte und konnte wegen der vielen Nachteile, die das Land hatte. Schwerbrock traf dann schließlich, nachdem er eine Chininur durchgemacht hatte, noch halb krank in Real del Padre ein. Zu zweit haben wir dann nochmals den Plan hin und her erwogen, mit dem Resultat, daß wir beide einer Meinung über die Minderwertigkeit des betreffenden Landes waren. Um aber die Flinte nicht gleich in's Korn zu werfen und in der Hoffnung, durch die Praxis eine bessere Meinung zu bekommen, entschloß ich mich, vorerst als Peon Arbeit anzunehmen. Während Schwerbrock, dank seiner guten Beziehung in Buenos Aires, eine Anstellung im Verwaltungs-Betriebe der Kolonie fand.

Die nun folgenden drei Monate standen für mich im Zeichen härtester Arbeit. Ich habe da kennen gelernt, was es heißt, in Argentinien Peon zu sein. Und ich behaupte, daß unser deutscher Arbeiter in der Heimat, — vor dem Kriege — in fürstlichen Verhältnissen dagegen lebte, und von ihm nur ein Bruchteil von dem verlangt wurde, was man einem argentinischen Peon zumutet. — Von Morgens bis Abends, und auch Nachts mit der Laterne, wenn gerade das Wasser kam, habe ich geschaufelt und gehackt, das Wasser geleitet, Dämme gezogen, überhaupt all die Arbeit gemacht, die man können muß, wenn man in die Geheimnisse der Bewässerungskunst eindringen will. Manchen Schweißtropfen und nasse Füße hat's gekostet; aber es ging doch noch ganz gut. Je länger ich aber als Peon arbeitete, je mehr ich mit der Arbeit vertraut wurde, um so mehr kam ich zu der Ueberzeugung, daß es nichts werden würde mit dem Landlauf. Auch Schwerbrock sah ein, daß es besser wäre, den Plan ganz fallen zu lassen. Eines Tages schnürte ich mein Känzchen, nahm schweren Herzens Abschied von Schwerbrock und fuhr nach Buenos Aires zurück, in der Hoffnung, bald eine andere Anstellung zu finden, möglichst als appudante oder Majordomo, nur nicht als Peon.

Vier Wochen lang habe ich dann die Leiden eines Stellungsuchenden in Buenos Aires durchgekostet, von einem auf den anderen Tag hoffend, nun endlich etwas zu finden. Von Morgens bis Abends bin ich von Büro zu Büro gelaufen. Ueberall wurden große Versprechungen gemacht, und ich möchte in acht Tagen wiederkommen. War es dann schließlich so weit, dann wurde mir unter großem Bedauern eröffnet, daß ich vorläufig nicht ankommen könnte, vielleicht aber in einem viertel oder halben Jahr. Anfangs war meine Enttäuschung immer sehr groß, schließlich stumpfte ich aber dagegen ab. Häufig traf ich mich mit Bernsau, der selbst als Landes- und Sprachkundiger fast ein Jahr lang ohne Stellung war. Der wußte ein Liedchen davon zu singen. Er tröstete mich oft und meinte in seiner gelassenen Ruhe — ganz wie früher — „man muß nur die Zeit und das Geld zum Warten haben, schließlich klappt es einmal“. Nun, die Zeit hatte ich wohl dazu, aber nicht das Geld.

Ich hatte aber doch endlich noch Glück. Eine Beziehung, die ich mir als ultima ratio bis zuletzt aufgespart hatte, verhalf mir zu der Stellung, die ich heute habe. Wenn es auch eine untergeordnete Stellung als zweiter Majordomo ist, so bin ich doch froh, sie zu haben, zumal mir die Arbeit zuzagt und auch die Bezahlung — immer der heutigen Zeit entsprechend und dem Ueberangebot an billigen Arbeitskräften — eine angemessene ist.

Die Estancia, wo ich arbeite, ist ca 30 000 ha groß und gehört einem Consortium in Buenos Aires. Das Hauptgewicht der Wirtschaft liegt in der Schafzucht, bedingt durch das rauhe Cordilleren-Klima. Die Rindviehzucht tritt, wie überall in Patagonien, in den Hintergrund.

Das Klima ist sehr rauh. Die überaus heftigen und kalten Winde können einem oft die Arbeit verleiden; besonders jetzt im Winter, wo man immer draußen sein und aufpassen muß, daß keine Schafe einschneien. 8–10 Stunden im Sattel, ununterbrochen, bei Schneetreiben und Sturm, gehört fast zur Regel. Und das strengt an.

Entschädigt wird man in etwas wieder durch die überwältigend schöne Landschaft. Bekanntlich gehört der Nahuel-Huapi-See und seine Umgebung zu dem Schönsten, was Argentinien an Naturschönheiten aufzuweisen hat. Der tiefblaue See, umrahmt von den senkrecht in's Wasser fallenden, mit Urwald bedeckten Vorbergen der Cordillere, dahinter die schneebedeckte Zentralkordillere mit dem alles überragenden Tronador, dies Panorama ist das schönste, was ich jemals gesehen habe. Mit Recht hat man diese Gegend die chilenisch-argentinische Schweiz genannt. Die im Bau befindliche Eisenbahn San Antonio-Bariloche wird sicher einmal einen großen Touristenstrom hierher leiten.

Aus Angola schreibt uns ein Kameaad u. a.:

Bald nach meinem Abgang von der D. K. S. ging ich nach Südwest. Hier war ich in den ersten Jahren als Farmverwalter tätig und hatte die Absicht, mich als Farmer dort anzukaufeu, die leider durch den Krieg, vereitelt wurde. Nach dem Kriege betätigte ich mich als Hauslehrer, mit gutem Erfolge für meinen Geldbeutel. Dann kamen für Südwest die schlechten Jahre, in denen ein Farmer nach dem andern Pleite machte, so entschloß ich mich auf die Bitten eines Freundes, nach Angola, quasi als Vortrekker, zu gehen, um zu sehen, wie es hier aussieht. Das Land gefiel mir so gut, so daß mir mein Freund mit einem großen Viehtransport über Land, über den Kunene, nachzukommen beschloß. Auch ich machte den Treck von Outjo nach Norden durch das Kaokoefeld über den Kunene bis nach dem Herzen Angolas, der Provinz Bihé auf dem Hochlande von Angola, dem sog. Planalto von Benguela, mit, und hatte so Gelegenheit, den ganzen Süden und die Mitte des Landes kennen zu lernen. Bei einer Reise nach Lobito trafen wir Kameaad S., der dann bei uns als Verwalter eintrat.

Nun noch einige Worte über Angola selbst: Der Süden Angolas bietet mit seinen guten Süßgrasweiden und seinem Wildreichtum dasselbe Bild wie Südwest, teilt aber auch dessen physikalisches Schicksal: nämlich das der allmählichen Austrocknung, so daß er als Besiedlungsland keineswegs zu empfehlen ist. Anders dagegen die Mitte und der Norden Angolas. Hier tritt der Viehfarmer völlig in den Hintergrund, um dem Plantagenbesitzer Platz zu machen. Das Hochland Angolas, der Bezirk Bihé, ist m. E. der gesündeste Teil der portugiesischen Kolonie, und hat als solcher die größte Aussicht und die beste Zukunft. Der Norden der Kolonie ist mir aus eigener Erfahrung nicht bekannt, doch eignet er sich genau wie die Mitte zum Anbau der meisten tropischen Nutzpflanzen, wie Sisal, Kaffee, Tee, Bananen, Ananas, Tabak, daneben aber auch zum Anbau von Weizen, Roggen usw.

Für mittellose Leute ist Angola nichts, was ich hier ausdrücklich betonen möchte, da dies Land nicht wie Südwest die Möglichkeit bietet, sich ev. als Farmverwalter, Dammbauer usw. langsam herauf zu arbeiten. Die Betriebe, die einen Farmverwalter brauchen, sind noch recht spärlich. Als Anfangskapital sind mindestens £ 500 erforderlich. Doch entscheidet auch hier letzten Endes der Mann selbst! Aber auch dann kann man hier durchaus nicht schnell reich werden, das erfordert Jahre bei dem schlechten Stande des Angola-Escudo (£ 1.— gleich 100 s —). Gut ist es, wenn man sich hier einen Platz belegen kann, und gleichzeitig sich selbst in Süd-Afrika oder in Südwest englische Pfunde zu verdienen sucht.

Sprachkenntnisse sowohl der portugiesischen Sprache, wie auch der Sprache der Eingeborenen des Bezirkes sind hier in Angola unbedingt notwendig.

Parana-Delta, Argentinien.

Von einer interessierten Persönlichkeit wurde uns eine ausführliche Beschreibung über die Delta-Gebiete am Parana-Fluß in

Argentiniern unweit Buenos Aires übersandt mit der Aufforderung, seitens der Schule Stellung zur Besiedlungsmöglichkeit der betreffenden Ländereien zu nehmen. Es handelt sich um ein Gelände von 500 000 ha Größe. Der Boden besteht aus sehr nährstoffreichem Alluvium, entstanden durch Ablagerungen aus dem Parana. Die Güte des Bodens soll den ägyptischen Verhältnissen mindestens gleich sein. Behindert wirken die während der Regenzeit — Oktober bis März — eintretenden hohen Hochwässer, welche eine meterhohe Ueberschwemmung des gesamten Deltagebietes verursachen. Stellenweise sind bereits von privater Seite Deiche zum Schutze der Ländereien angelegt worden, jedoch sind große Gebietssteile noch ungeschützt. In letzterem Gebiete soll die Bepflanzung mit Pappeln und Weiden mit Rücksicht auf die Holzarmut Argentiniens und die Schnellwüchsigkeit dieser Hölzer rentabel sein. In dem niedrigen Gelände kann die intensivste Bodenkultur betrieben werden mit Obstbau, Gemüsebau, Baumwollkultur u. dergl. 10 Ar sollen zur Unterhaltung einer 6 köpfigen Familie genügen.

Es interessiert nun die Frage, ob die ungeschützten Gebiete nicht ohne kostspielige Deichanlagen intensiver benützt werden können.

Sollten alte Kameraden das Gebiet kennen, dann bitten wir um ihre Stellung zu der angeregten Sache.

Wir stehen der Sache, um uns vorsichtig auszudrücken, mehr als sehr skeptisch gegenüber.

Bücherschau.

Die Praxis des Vermessungsingenieurs. Verlag F. Parey, Berlin.

In dem vorliegenden Werk ist eine Arbeit erschienen, die nicht nur für Fachleute sondern auch für Landwirte Bedeutung hat. Da die Kolonialvermessung behandelt ist, verdient das Werk eine besondere Bewertung und Beachtung durch die Tropenlandwirte.

Das Werk umfaßt 2 Bände.

Der erste Band enthält: Geschichte des Vermessungswesens, Landesvermessung, das Kataster.

Der zweite Band umfaßt: Vermessungen für die Landwirtschaft, Siedlung, für Forstwesen, Ingenieurbaugesen, Städtebau, Bergbau, Kolonialvermessungen, Geologische Landesaufnahmen, Küstervermessungen, Lichtbildaufnahmen usw.

Otto Bürger. Bern. Ein Führer durch das Land für Handel, Industrie und Einwanderung. Mit einer Karte, 16 graphischen Tafeln und 3 Figuren im Text. Leipzig, Dietrichsche Verlagshandlung 1923.

Hiermit gibt uns Prof. Bürger ein weiteres seiner wertvollen Handbücher südamerikanischer Staaten. Der Kaufmann, der Industrielle, der Einwanderer, sie alle finden auf die vielfachen Fragen, die sich ihnen bei der Beschäftigung mit diesem Lande entgegenstellen und aufwerfen, eingehendste Auskunft. Wir kennen kein besseres Werk, das in gleich ausführlicher Weise das Land beschreibt, wie es war, wie es sich entwickelt hat und wie es heute in der modernen Welt dasteht.

Argentiniern unweit Buenos Aires übersandt mit der Aufforderung, seitens der Schule Stellung zur Besiedlungsmöglichkeit der betreffenden Ländereien zu nehmen. Es handelt sich um ein Gelände von 500 000 ha Größe. Der Boden besteht aus sehr nährstoffreichem Alluvium, entstanden durch Ablagerungen aus dem Parana. Die Güte des Bodens soll den ägyptischen Verhältnissen mindestens gleich sein. Behindert wirken die während der Regenzeit — Oktober bis März — eintretenden hohen Hochwässer, welche eine meterhohe Ueberschwemmung des gesamten Deltagebietes verursachen. Stellenweise sind bereits von privater Seite Deiche zum Schutze der Ländereien angelegt worden, jedoch sind große Gebietssteile noch ungeschützt. In letzterem Gebiete soll die Bepflanzung mit Pappeln und Weiden mit Rücksicht auf die Holzarmut Argentiniens und die Schnellwüchsigkeit dieser Hölzer rentabel sein. In dem niedrigen Gelände kann die intensivste Bodenkultur betrieben werden mit Obstbau, Gemüsebau, Baumwollkultur u. dergl. 10 Ar sollen zur Unterhaltung einer 6 köpfigen Familie genügen.

Es interessiert nun die Frage, ob die ungeschützten Gebiete nicht ohne kostspielige Deichanlagen intensiver benützt werden können.

Sollten alte Kameraden das Gebiet kennen, dann bitten wir um ihre Stellung zu der angeregten Sache.

Wir stehen der Sache, um uns vorsichtig auszudrücken, mehr als sehr skeptisch gegenüber.

Bücherschau.

Die Praxis des Vermessungsingenieurs. Verlag F. Parey, Berlin.

In dem vorliegenden Werk ist eine Arbeit erschienen, die nicht nur für Fachleute sondern auch für Landwirte Bedeutung hat. Da die Kolonialvermessung behandelt ist, verdient das Werk eine besondere Bewertung und Beachtung durch die Tropenlandwirte.

Das Werk umfaßt 2 Bände.

Der erste Band enthält: Geschichte des Vermessungswesens, Landesvermessung, das Kataster.

Der zweite Band umfaßt: Vermessungen für die Landwirtschaft, Siedlung, für Forstwesen, Ingenieurbaugesen, Städtebau, Bergbau, Kolonialvermessungen, Geologische Landesaufnahmen, Küstervermessungen, Lichtbildaufnahmen usw.

Otto Bürger. Bern. Ein Führer durch das Land für Handel, Industrie und Einwanderung. Mit einer Karte, 16 graphischen Tafeln und 3 Figuren im Text. Leipzig, Dietrichsche Verlagshandlung 1923.

Hiermit gibt uns Prof. Bürger ein weiteres seiner wertvollen Handbücher südamerikanischer Staaten. Der Kaufmann, der Industrielle, der Einwanderer, sie alle finden auf die vielfachen Fragen, die sich ihnen bei der Beschäftigung mit diesem Lande entgegenstellen und aufwerfen, eingehendste Auskunft. Wir kennen kein besseres Werk, das in gleich ausführlicher Weise das Land beschreibt, wie es war, wie es sich entwickelt hat und wie es heute in der modernen Welt dasteht.

Wer sich über Peru unterrichten will, soll an diesem Buch nicht vorbeigehen, nein er soll es als das modernste Buch zuerst ergreifen, er wird auf alle ihn bewegende Fragen Antwort finden.

Der Landwirt als Kulturingenieur von Prof. Zajicek. Verlag Paul Parey, Berlin, Preis 4 Goldmark.

Das Werk behandelt den Wegebau, Brückenbau, landwirtschaftlichen Wasserbau, Ent- und Bewässerung, Betonarbeiten, Wasserversorgung, Wasser- und Windkraftanlagen und die künstliche Beregnung. Das Buch erscheint in der 4. Auflage und ist jedem kulturtechnisch interessierten Landwirt zu empfehlen. Sch.

Meiner Urwaldneuer Denken und Handeln. Von Joseph Frägle S. C. J Missionar. Mit 17 Bildern. 8° (VI u 234 S.) Freiburg i. Br. 1923, Herder. Geb. S. 4. 40.

Der rührige Verlag von Herder in Freiburg, der zu den bedeutendsten katholischen Verlags-handlungen gehört und gerade in den Belangen der katholischen Mission und der Deutschen Auslandsarbeit eine führende Stellung einnimmt, bringt wieder ein wertvolles Buch auf den Geistesmarkt.

An Hand seiner Missionstätigkeit am Oberkongo (1905—20) zeigt uns der Verfasser in fesselnden Schilderungen das Volk im wildwunderlichen Urwald des innersten Afrika. Wir lernen diese Menschen kennen äußerlich und innerlich: Individuen, Familien, Sippen, Regierung, Arbeit, Nahrung, Mentalität, Glauben, Recht und Sitten. Wir sehen beim schwierigen Beginn der Mission den Kampf der Alten gegen die christlichen Ideen und die göttliche Autorität, die Begeisterung hingegen der lebensfrohen Jugend, die sich dem Erlöser in die Arme wirft, der sie befreit von Kannibalismus, Polygamie, Sklaverei, Teufelsdienst und sie umgestaltet zu Glaubenshelden, tapfer und treu.

Aus dem gleichen Verlag. Dr. Gust. Kedeis: „Der Fährmann“, für werdende junge Männer.

Ein Buch für die katholische Familie, es will „den Jüngling herüberholen aus dem Jugendland ins große tätige Leben“, im Bewußtsein, daß für einen rechten Kern das Leben noch so unererschöpflich reich ist, wie je zuvor.

Fr. Manns „Pädagogisches Magazin“: eine Reihe neuer Bände. Verlag Herrm. Beyer & Söhne, Langensalza.

„Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung.“ Verlag Beyer & Söhne, Langensalza.

„Erziehungs- und Bildungswesen in der Ukrainischen Sozialistischen-Räte-Republik.“ Verlag Puttkammer u. Mühlbrecht, Berlin.

Von unserem Kameraden Aschenborn erschienen:

„Afrika-Kalender 1924.“ Wochenabriß mit 52 neuen Bildern: Neumann Verlag, Neudamm.

„Satan, Afrikanische Tiernovellen“ 2ter Band, reich illustriert, Kosmos Verlag.

„Die zweite Heimat“ Afrikanische Gedichte, illustriert, Orientverlag, Lasaire Hannover.

„Steppenvolk“, von Steinhardt, illustriert von Aschenborn, Neumann Verlag, Neudamm.

Export-Buchhandlung von Halem, Bremen: Litteratur jeder Art, besonders für Deutsche im Ausland (Länderkunde, Tropische Landwirtschaft usw.)



Anzeigen.



Robert Hoffmann

Mia Hoffmann

geb. Köster

Vermählte.

Machern

Schönemark

Juni 1923.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in großer freude an

f. Hummel und frau

Grethe, geb. Wiese.

Montaja, den 5. Juli 1923.

Tjmahi (Java)

Maria Erika Biesterfeld

Wilhelm Filter

Verlobte.

Frißlar, Weihnachten 1923.